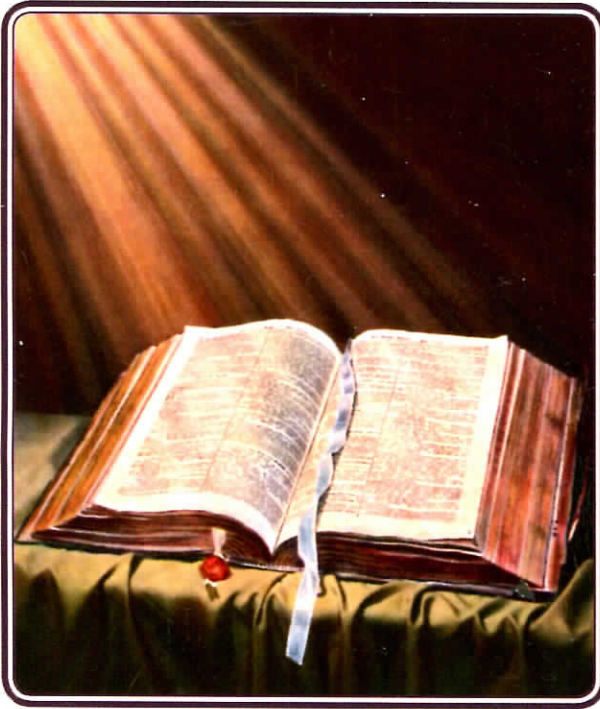


Noch ist Gnaden-Zeit



Unser Fürsprecher Jesus sagte:
„Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeuget.“
Johannes 5, 39.

In Jesaja 34 Vers 16 lesen wir:
„Suchet nun in dem Buch des Herrn und leset! es wird nicht an einem derselben fehlen; man vermißt auch nicht dies noch das. Denn er ist's, der durch meinen Mund gebeut, und sein Geist ist's, der es zusammenbringt.“

Nimm und lies!

„Es war Mitte März des Jahres 44 v. Chr. Die Verschwörung des Julius Cäsar war in vollem Gange. Die mehr als 60 Verschworenen – darunter Cäsars frühere Anhänger, wie Dezimus Brutus und Gajus Trebonius – hatten seinen Tod beschlossen. **Die Ausführung des Mordplanes war auf den 15. März beschlossen.** Auf dem Wege zur Senatssitzung, wo er sich an den Zurufen des Volkes erfreute, schob ihm sein aufrichtiger Freund Artemidorus einen Brief zu mit den Worten: **„Lies sogleich, eine Sache von höchster Wichtigkeit!“** Im Briefe war die ganze Verschwörung aufgedeckt, **allein er fand keine Zeit zum Lesen und steckte sorglos den Brief in die Tasche.**

Es war die letzte offene Senatssitzung vor der geplanten Abreise Cäsars nach Asien. Als er sich auf seinem goldenen Stuhl niedergelassen hatte, da plötzlich wurde er von den Mördern umringt und meuchlings durch 23 Dolchstiche getroffen. Der blutige Plan war gelungen. Die furchtbare Tat war vollbracht, dem Leben des größten Römers jener Zeit ein jähes Ende bereitet worden. Der Brief seines Freundes aber befand sich noch ungelesen in der Tasche des Ermordeten.

Ein Brief des lieben Gottes für alle Menschen

Dieser Brief ist das Wort Gottes – die Heilige Schrift –. In diesem Brief ist der ganze Verschwörungsplan Satans gegen die Menschen deutlich klargelegt. **Wer sich keine Zeit nimmt, diesen Brief zu lesen und zu studieren, rennt, wie einst Cäsar, ins Verderben und erleidet den ewigen Tod.** In diesem Brief ist aber nicht nur der Mordplan Satans aufgedeckt, sondern auch das Mittel zur Rettung. Darum lieber Freund, ergreife den Brief, lies denselben aufrichtig durch und folge den Anweisungen des Herrn, so wirst du errettet vom ewigen Tod.“ (Lichtstrahlen, Seite 15.)

Inhaltsverzeichnis

Seite

Der Geist Gottes im Lichte von Bibel und Zeugnisse	3
Aussagen aus der Bibel und dem Geist der Weissagung sowie Gedanken über eine Lehre der Heiligen Schrift, welche im Wort Gottes verankert ist und sehr deutlich gelehrt wird.	3
Die Lehre über den Geist Gottes wird von allen Lehren der Heiligen Schrift sehr deutlich gelehrt.....	3
Gott-Vater, die Quelle alles Lebens und die Kraft seines Geistes.....	3
Einigkeit in der Schöpfung	3
Einigkeit in der Erlösung	4
Der Vater hat seinem Sohn alles übergeben.....	4
Christus schenkt uns seines Vaters Kraft, um Gehorsam sein zu können.....	5
Christus, im Auftrag des Vaters – der Wiederhersteller und Erhalter des natürlichen Lebens Himmels und der Erde	5
Die Heilkraft, welche zur Buße leitet, geht von Christus aus.....	6
Satan ist der Zerstörer – Gott ist der Wiederhersteller.	7
Wer oder was ist der heilige Geist?	7
Die Wirkung der Verbindung des menschlichen mit dem göttlichen Geist.	8
Der böse Geist Satans herrscht in den Kindern des Ungehorsams.	8
Genau dieser Geist wirkte im finsternen Mittelalter.	8
Die Sünde wider den heiligen Geist.	9
Nach Christus hatte Luzifer die höchste Stellung im Himmel.	9
Er [Christus] war der einzige, der alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte.....	9
Die Sünde trennte nur Vater und Sohn für eine kurze, bestimmte Zeit.	9
Selbst den Engeln war es nicht erlaubt, an den Beratungen teilzunehmen. Nur der Vater und der Sohn berieten sich.	10
Der Erlösungsplan ist in gemeinsamer Zwiesprache zwischen Vater und Sohn festgelegt worden.....	10
Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater.....	10
Nur das Opfer Christi konnte Vater und Sohn in ihrer Handlungsweise rechtfertigen.....	10
Zur Erklärung oder zum besseren Verständnis des Werdeganges des Buches „Desire of Ages“ = „Das Jesu Leben“ von 1898 (ein segensreiches Buch) und einige	
„fragwürdigen Aussagen“ aus diesem Buch!?	11
Christus gibt uns die Macht, der Sünde nur durch Gottes Geist zu widerstehen und das Böse zu überwinden.	11
Es gibt nur eine Kraft, welche die Gewalt des Bösen im Herzen der Menschen	11
brechen kann und diese ist Christus.....	11
Alle Zeugnisse, die bis zum Jahre 1898 veröffentlicht wurden, unterstützen mit keinem	
Gedanken die Auffassung von einer dritten göttlichen Person.	12
Ist Christus Gott und ist Er von selbst auferstanden? Johannes 17, 1 - 4; Eph. 1, 15 - 22. 20.	12
Die Entwicklungsgeschichte der Trinitätslehre. – Das Glaubensbekenntnis von Nicäa (325 n. Chr.) ...	13
Was glauben und lehren die Katholiken über den Sabbat, den Sonntag und die Trinität?	14
Was glauben und lehren die verschiedenen lutherischen Kirchen und Gemeinschaften über den Sabbat, den Sonntag und die Trinität?	14
Was glauben und lehren die Adventisten (STA-Adventgemeinde) über die Trinität?	14
Im deutschsprachigen Raum, bzw. in der Adventgemeinde wurde der Trinitarische Glaube	
erst 1931 offiziell eingeführt.....	15
Am Thron Gottes befinden sich nur zwei Thronessel: einen für den Vater	
und einen für den Sohn.	16
Der Geist Gottes und die Heiligtumslehre.....	17
Zusammenfassung.....	17
Was glaubwürdige geschichtliche Quellen über die „Dreieinigkeit“ aussagen:	19
Unseres Heilandes innigster Wunsch ist es:	20

Anmerkung: Diese Abhandlung ist nicht allgemeiner geistlicher Lesestoff, sondern ein Dokument und Nachschlagewerk über verschiedene Themen.

Der Geist Gottes im Lichte von Bibel und Zeugnisse

Aussagen aus der Bibel und dem Geist der Weissagung sowie Gedanken über eine Lehre der Heiligen Schrift, welche im Wort Gottes verankert ist und sehr deutlich gelehrt wird.

Die Voraussetzungen, um biblische Wahrheiten richtig zu verstehen, sind Aufrichtigkeit und Willigkeit die bereits erkannte Wahrheit im persönlichen Leben zu verwirklichen. Darum sagte Jesus in seiner Zeit zu den Juden, die an ihn glaubten: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Joh. 8, 31. 32. Dieses bestätigt der Geist der Weissagung mit folgenden Worten: „**Wer absichtlich sein Pflichtgefühl unterdrückt, weil es seinen Neigungen entgegen ist, wird schließlich nicht mehr die Wahrheit vom Irrtum unterscheiden können; der Verstand wird verfinstert, das Gewissen verhärtet, das Herz verstockt und die Seele von Gott getrennt.**“ (Großer Kampf, S. 381.)

Die Lehre über den Geist Gottes wird von allen Lehren der Heiligen Schrift sehr deutlich gelehrt.

„Auch heute stehen viele genauso verständnislos dem Wirken des heiligen Geistes am Menschenherzen gegenüber wie jene Gläubigen in Ephesus; und doch lehrt Gottes Wort keine Wahrheit deutlicher als sie. Propheten und Apostel haben dieses Thema behandelt. Christus selbst lenkt unsere Aufmerksamkeit auf das Wachstum in der Pflanzenwelt, um zu veranschaulichen, wie sein Geist die Förderung des geistlichen Lebens bewirkt. Der Saft, der von der Wurzel des Weinstocks aufsteigt, verteilt sich auf die Zweige, sichert das Wachstum und bringt Blüten und Früchte hervor. So ist es auch mit der lebenspendenden Kraft des heiligen Geistes; sie geht vom Heiland aus, durchdringt die Seele, erneuert die Beweggründe und Neigungen, macht selbst die Gedanken dem Willen Gottes untertan und befähigt den Empfänger, gute Taten hervorzubringen.

Der Urheber dieses geistlichen Lebens ist unsichtbar. Zu erklären, wie und wodurch das Leben mitgeteilt und unterhalten wird, liegt außerhalb der Möglichkeiten menschlicher Weisheit. Das Wirken des Geistes steht jedoch stets in Einklang mit dem geschriebenen Wort. In der geistlichen Welt ist es genauso wie in der natürlichen. Das natürliche Leben wird von Augenblick zu Augenblick durch göttliche Kraft erhalten. Aber das geschieht nicht durch ein unmittelbares Wunder, sondern durch den Gebrauch der Segnungen, die in unserem Bereich liegen. **In gleicher Weise wird das geistliche Leben durch die Anwendung jener Mittel erhalten, die die Vorsehung gewährt.** Will der Nachfolger Christi ‚zur Reife des Mannesalters, zum vollen Maß der Fülle Christi‘ (Epheser 4, 13) heranwachsen, so muß er von dem Brot des Lebens essen und von dem Wasser des Heils trinken. Er muß wachsen, beten und arbeiten und in allen Dingen die Weisungen beachten, die Gott in seinem Wort gegeben hat.“ (Wirken der Apostel, S. 283. 284.)

Gott Vater und sein eingeborener Sohn Jesus Christus. „Die Schrift zeigt uns klar die Verwandtschaft zwischen Gott und Christo und sie zeigt uns ebenso klar die Persönlichkeit und Individualität eines jeden.“ (Fußspuren, S. 427.)

In der ganzen Heiligen Schrift und den Zeugnissen [Alte Ausgaben] wird uns nur der Vater und der Sohn als selbständige Personen vorgestellt und was sie zur Erlösung des Menschen alles vollbringen, sowie ihre Einigkeit untereinander.

Die Einigkeit zwischen Gott Vater und seinem Sohn und die Kraft, welche der Vater Ihm übertragen hat. „Ich und der Vater sind eins.“ Joh. 10, 30. „Die Einigkeit, welche zwischen Christus und seinen Jüngern besteht, zerstört nicht die Persönlichkeit irgend eines derselben. Sie sind eins in ihren Absichten, in ihrem Geist und Charakter, aber nicht in Person. Ebenso sind Gott und Christus eins.“ (Fußspuren, S. 428.)

Gott-Vater, die Quelle alles Lebens durch die Kraft seines Geistes.

Wir haben nur einen Gott, von dem alle Dinge sind. „Und wiewohl welche sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden (sintemal es sind viele Götter und Herren), so haben wir doch nur *einen* Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir zu ihm; und *einen* Herrn, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn.“ 1. Korinther 8, 5. 6. „Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.“ Joh. 5, 26. „Unser himmlischer Vater ist die Quelle des Lebens, der Wahrheit und der Freude.“ (Weg zu Christo, S. 3 [kleines blaues.] S. 11 Ausgabe 1916) „Des Menschen einzige Hoffnung ist das Leben Gottes in der Seele.“ (Fußspuren, S. 117.) „Der Vater, von dem alles Leben kommt, hat mich gesandt, und ich lebe durch ihn.“ (Leben Jesu, S. 11.) „Gott ist für das ganze Weltall die Quelle des Lebens, des Lichtes und der Freude. Wie die Lichtstrahlen von der Sonne, wie die Wasserströme von einer lebendigen Quelle ausgehen, so strömen die Segnungen von ihm über alle seine Geschöpfe.“ (Weg zu Christo, S. 55 [kleines blaues.] S. 104 Ausgabe 1916) „Aber durch Christus wurde der Verkehr zwischen Erde und Himmel wiederhergestellt. Seine Verdienste überbrücken die tiefe Kluft, welche die Sünde hervorgerufen hat; nun können die dienenden Engel mit den Menschen aufs neue Gemeinschaft pflegen. **Christus verband die gefallene Menschheit in ihrer Schwäche und Ohnmacht mit der Quelle der unendlichen Kraft Gottes.**« Weg z. Chr., S. 12. TB. (kleines blaues) S. 29 Ausgabe 1916) „Der Urheber alles Daseins und aller Gesetze wird im Gericht den Vorsitz führen.“ (Gr. Kampf, S. 479.)

Einigkeit in der Schöpfung.

Nur Christus ist dem Vater an Macht und Ansehen gleich. „Glanz und Würden ließen ihn [Luzifer] danach streben, Gott gleich zu sein. ... Doch der Sohn Gottes stand über ihm und war dem Vater an Macht und Ansehen gleich. Er hatte Anteil an dessen Ratschlüssen, während Luzifer in solchem Maße niemals in Gottes Absichten einbezogen wurde. ... Die Erhöhung des Sohnes Gottes auf die Ebene des Vaters stellte Luzifer als eine Ungerechtigkeit gegen ihn hin. ... Nur Luzifers Neid, seine falsche Darstellung und die Forderung, Christus gleich zu sein, hatten es notwendig gemacht, die rechtmäßige Stellung des Sohnes Gottes darzulegen. Sie war seit Anfang dieselbe geblieben.“ (Patr. u. Proph., S. 13.) **Gott hatte nur einen Mitarbeiter.** „Der Herr des Weltalls stand bei seinem Liebeswerk nicht allein. Er hatte [engl.: einen Gefährten,] einen Mitarbeiter, der seine Absichten und seine Freude am Glück seiner Geschöpfe teilen konnte.

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.“ Johannes 1, 1. 2.“ (Patr. u. Proph., S. 9.) „**Aber als Gott zu seinem Sohn sprach: ‚Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,‘** da wurde Satan eifersüchtig auf Jesum. Er wünschte betreffs der Erschaffung des Menschen um Rat gefragt zu werden, und weil dies nicht geschah, wurde er mit Zorn, Haß und Eifersucht erfüllt. **Er wollte gerne die höchste Ehre nächst Gott im Himmel empfangen.**“ (Erf. u. Ges., S. 134.)

Einigkeit in der Erlösung.

Es wird Friede sein zwischen den beiden. „Und sprich zu ihm: So spricht der Herr Zebaoth: **Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemach [Sproß]; denn unter ihm wird's wachsen, und er wird bauen des Herrn Tempel.** Ja, den Tempel des Herrn wird er bauen und wird den Schmuck tragen und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron, wird auch Priester sein auf seinem Thron, und es wird **Friede sein zwischen den beiden.**“ Sach. 6, 12. 13.

Vater und Sohn beschlossen gemeinsam den Erlösungsplan.

„Ehe der Welt Grund gelegt wurde, hatten **der Vater und der Sohn** gemeinsam beschlossen, den Menschen zu erlösen, falls er von der Macht Satans überwunden werden sollte.“ (Leben Jesu, S. 63 9.) „**Gott und Christus hatten von Anbeginn an vorausgesehen**, daß Satan von ihnen abfallen und den Menschen durch die Macht des Betrugers in den Fall hineinziehen werde.“ (Leben Jesu, S. 12.) „Selbst den Engeln war es nicht erlaubt, an den Beratungen zwischen Vater und Sohn teilzunehmen, als der Erlösungsplan gelegt wurde.“ (Fußspuren, S. 435. 436.) **Der Erlösungsplan ist in gemeinsamer Zwiesprache zwischen Vater und Sohn festgelegt worden.** „Erneut zeigte er ihnen aus der Schrift, daß alles, was er erlitten hatte, schon im Himmel in gemeinsamer Zwiesprache zwischen ihm und dem Vater festgelegt worden war.“ (Leben Jesu, S. 822.)

Christus setzt sich vor dem Vater für die Sünder ein.

„Christus war bereit, bis in die Tiefen des Elends hinabzusteigen, um die Verlorenen zu erretten. Er setzte sich vor dem Vater für die Sünder ein. Das Heer des Himmels erwartete das Ergebnis mit so lebhafter Anteilnahme, daß Worte sie nicht auszudrücken vermögen. **Lange verweilten beide in geheimnisvoller Unterredung** und hielten den ‚Rat des Friedens‘ (Sacharja 6, 13 Elberfelder) für die gefallenen Menschenkinder.“ (Patr. u. Proph., S. 40.)

Nur für den Vater bedeutete es einen Kampf, seinen Sohn herzugeben.

„Da Gottes Gesetz so heilig ist wie er selbst, **konnte nur ein Wesen, das Gott gleich war**, für die Übertretung sühnen.... Der Erlösungsplan war zwar schon vor der Erschaffung der Erde gelegt worden, denn Christus ist „das Lamm, das erwürgt ist von Anfang der Welt“. Offenbarung 13, 8. Doch bedeutete es selbst für den König des Weltalls einen Kampf, seinen Sohn für das schuldig gewordene Geschlecht in den Tod zu geben.“ (Patr. u. Proph., S. 40. 41.)

Nur der Sohn Gottes konnte die Versöhnung leisten.

„Aber sie wurden belehrt, daß das Gesetz Gottes die Grundlage seiner Herrschaft im Himmel wie auf Erden sei und nicht einmal das Leben eines Engels als Sühnopfer genüge. Nichts könne daran geändert oder aufgehoben werden, um dem Menschen in seinem gefallenem Zustand entgegenzukommen. **Nur der Sohn Gottes, der die Menschen** [im Auftrag des Vaters] **schuf, sei imstande, die Versöhnung für sie zu leisten.**“ (Patr. u. Proph., S. 44.)

„Nur Liebe erzeugt Gegenliebe. Gott erkennen heißt ihn lieben. Der Gegensatz seines Charakters zu dem Charakter Satans mußte deshalb geoffenbart werden. **Nur einer im ganzen Universum konnte dies tun; nur er, der die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes kannte, konnte sie auch verkünden.** Über der dunklen Erdennacht sollte die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen voller ‚Heil unter ihren Flügeln‘. Maleachi 3, 20; 4, 2.“ (Leben Jesu, S. 11. 12.)

Gott Vater und sein eingeborener Sohn Jesus Christus waren sich in allen Vorhaben hinsichtlich der Schöpfung und Erlösung des Menschen völlig einig. Aus den angeführten Bibel- und Zeugnisstellen geht deutlich hervor, daß in allen Beratungen immer nur der Vater und der Sohn zusammen waren und im ganzen Universum es nur Einen gab, welcher alles verstehen und die Erlösung sichern konnte.

Vom Vater zum Sohn, vom Sohn zum Menschen.

„Aus [1.] des Vaters Herzen fließen die Ströme göttlicher Barmherzigkeit, zeigen sich [2.] in Christus und ergießen sich [3.] über die Menschen.“ (Weg zu Christo, S. 6 [kleines blaues.] S. 17 Ausgabe 1916) aus 1. Kapitel! „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von obenherab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsternis.“ Jakobus 1, 17. „Wenn aber dieses göttliche Leben in den Herzen der Menschen wohnt, dann wird es sich von ihnen in Liebe und Wohltat über andere ergießen.“ (Weg zu Christo, S. 55 [kleines blaues.] „Überall wo das Leben, **welches von Gott ausgeht**, in den Herzen der Menschen wohnt, da wird es sich auch in Liebe und Segnungen über andere ergießen.“ Weg zu Christo, S. 104 Ausgabe 1916) „Anhaltendes Gebet ist ununterbrochene Gemeinschaft mit Gott; **das von Gott ausgehende Leben ergießt sich in das unsrige**, während von unserer Reinheit und Heiligkeit zu Gott zurückströmen.“ (Weg zu Christo, S. 71 [kleines blaues.] S. 130 Ausgabe 1916), „**Gott ist der Ursprung des Lebens**, und wer den Dienst der Sünde wählt, trennt sich von Gott und verscherzt sich selbst das Leben. Er ist dann ‚fremd geworden dem Leben, das aus Gott ist‘. Epheser 4,18.“ (Leben Jesu, S. 766.)

„Vergebens träumt die Menschheit von Fortschritt, vergeblich sind alle Bemühungen um eine Veredlung der Menschen, wenn sie den Urborn aller Hoffnung und Hilfe für das gefallene Geschlecht außer acht lassen.“ Weg z. Chr., S. 12. TB. (kleines blaues) S. 29 Ausgabe 1916) „**Ohne Gott gibt es keine Vollkommenheit**, der einzige Weg zu Gott aber ist Christus. Er sagt von sich: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.**“ [Joh. 14, 6.]“ Weg z. Chr., S. 12. 13. TB. (kleines blaues) S. 29 Ausgabe 1916)

Der Vater hat seinem Sohn alles übergeben.

„Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren.“ Matth. 11, 27. „Es ist mir alles übergeben

von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn sei, denn nur der Vater; noch wer der Vater sei, denn nur der Sohn und welchem es der Sohn will offenbaren.“ Luk. 10, 22.

„Die Erde ist des Herrn, **und er hat alle Dinge seinem Sohn übergeben**; unter dessen Gewalt sollte Adam herrschen.“ (Leben Jesu, S. 113.) „**Denn der Vater richtet niemand; sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben.**“ Joh. 5, 22. „Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist.“ Joh. 5, 27. **Der Vater gibt alle Segnungen an Christus, Christus gibt die Segnungen an uns weiter und wir Menschen bringen Dank wiederum durch Christus an Gott-Vater zurück.** „Der Vater, von dem alles Leben kommt, hat mich gesandt, **und ich lebe durch ihn.**“ [Joh. 6, 57.] „Ich suche nicht meine Ehre“ [Joh. 8, 50], sondern die Ehre dessen, der mich gesandt hat. [Joh. 7, 18.] Diese Worte erläutern den erhabenen Grundsatz, auf dem das Leben des Alls beruht. Christus erhielt alles von Gott, er nahm aber lediglich, um seinerseits zu schenken. So wird auch in den himmlischen Vorhöfen verfahren, das gilt auch für Jesu Dienst für alle Geschöpfe: durch den geliebten Sohn wird das Leben des Vaters allem zuteil; über den Sohn kehrt es als Lobpreis und fröhlicher Dienst wieder zum Vater zurück, eine Flut der Liebe gleichsam, die zum erhabenen Ursprung aller Dinge zurückströmt. Durch Christus wird somit der Kreislauf des Segens geschlossen, das Wesen des Gebers aller Dinge und das Gesetz des Lebens enthüllt.“ (Leben Jesu, S. 11.)

Der Vater als die Quelle allen Lebens hat dieses in ihm wohnende Leben auch seinem Sohn übertragen. Durch seinen Sohn wird dieses Leben uns Menschen gegeben. Über den Sohn kehrt es als Lobpreis wieder zum Vater zurück. Darum wird der Sohn Gottes auch in der Heiligen Schrift als die Quelle des Lebens bezeichnet.

„Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln mit Händen gemacht; sein wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemandes bedürfe, **so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben gibt.** Und er hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt und vorgesehen, wie lange und wie weit sie wohnen sollen. Apg. 17, 24 - 26. „Des Menschen einzige Hoffnung ist das Leben Gottes in der Seele.“ (Fußspuren, S. 117.)

Christus teilt Leben mit. „Während der Arzt die Heilmittel der Natur für körperliches Leiden benutzt, **sollte er seine Patienten auf den verweisen, der die Krankheiten von Seele und Leib heilen kann. Christus führt das aus,** wozu die Ärzte nur hilfreich beitragen können; sie versuchen die Heilung der Natur zu unterstützen, Christus selbst ist der Heiler. Der Arzt sucht das Leben zu bewahren; **Christus teilt Leben mit.**“ (Fußspuren, S. 113.) „**Durch seinen Sohn wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen.** „Denn in ihm ist alles geschaffen, ... es seien Throne oder Herrschaften oder Reiche oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“ Kolosser 1, 16.“ (Patr. u. Proph., S. 10.) „Am Anfang offenbarte sich Gott in einem jeden Schöpfungswerk. **Christus war es, der die Himmel ausbreitete und auch den Grund der Erde legte. Seine Hand wies den Welten im Universum ihren Platz an und formte die Blumen auf dem Felde.** Von ihm heißt es: ‚Der du die Berge festsetzest in deiner Kraft.‘ Psalm 65, 7. ‚Sein ist das Meer, und er hat's gemacht.‘ Psalm 95, 5. **Er war es, der die Erde mit Schönheit und die Lüfte mit Gesang erfüllte.** Und auf jedes seiner Schöpfungswerke auf Erden, in den Lüften und am Himmel, schrieb er die Botschaft von der Liebe des Vaters.“ (Leben Jesu, S. 10.) **Christus, das Wort, ist der Schöpfer.** „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ Joh. 1, 1 - 3.

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Joh. 1, 14. „**Es ist Christi Stimme, die durch den Mund der Patriarchen und Propheten von Adam an bis zur Endzeit hin spricht.**“ (Leben Jesu, S. 800.)

Christus schenkt uns seines Vaters Kraft, um Gehorsam sein zu können.

Nur durch Christus empfangen wir Leben und die Kraft, den Versuchungen zu widerstehen. „Wie sich die Blumen der Sonne zukehren, damit ihre leuchtenden Strahlen sie in ihrer Schönheit und ihrem Ebenmaß vervollkommen, so müssen auch wir uns der Sonne der Gerechtigkeit zuwenden, damit uns das Himmelslicht umscheine und wir mehr und mehr dem Herrn ähnlich werden.

Jesus lehrt dasselbe, wenn er sagt: ‚Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. ... denn ohne mich könnt ihr nichts tun.‘ Johannes 15, 4. 5. Um ein heiliges Leben zu führen, seid ihr ebenso abhängig von Christus wie ein Zweig, der wachsen und Frucht bringen soll, vom Stamme. Von ihm getrennt, besitzt ihr kein Leben, habt keine Kraft, den Versuchungen zu widerstehen oder in der Gnade und Heiligung Fortschritte zu machen. Wenn ihr in ihm bleibt, werdet ihr gedeihen; und wenn euer Leben aus dem seinigen hervorgeht, werdet ihr nicht verdorren oder unfruchtbar bleiben.“ (Weg zu Christo, S. 49. TB. S. 91. 92 Ausgabe 1916)

Der Vater und sein Sohn erleuchten die neue Erde und die Menschen.

„Und wird keine Nacht da sein, und sie werden nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; **denn Gott der Herr wird sie erleuchten**, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Offbg. 22, 5. „In der Stadt Gottes ‚wird keine Nacht da sein‘. Niemand wird der Ruhe bedürfen oder danach verlangen. Keiner wird müde werden, den Willen Gottes auszuführen und seinen Namen zu preisen. Wir werden beständig die Lebensfrische des Morgens fühlen, und nie wird sein Ende kommen. ‚Sie werden nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten.‘ Offenbarung 22, 5. Das Sonnenlicht wird ersetzt durch einen Glanz, der nicht unangenehm blendet, aber doch die Helle des Mittags weit übertrifft. Die Herrlichkeit **Gottes und des Lammes** überflutet die heilige Stadt mit ungetrübtem Licht. Die Erlösten wandeln in der sonnenlosen Herrlichkeit eines ewigen Tages.“ (Großer Kampf, S. 675.)

**Christus, im Auftrag des Vaters –
der Wiederhersteller und Erhalter des natürlichen Lebens Himmels und der Erde.**

„Während der Arzt die Heilmittel der Natur für körperliches Leiden benutzt, sollte er seine Patienten auf den verweisen, der die Krankheiten von Seele und Leib heilen kann. **Christus führt das aus, wozu die Ärzte nur hilfreich beitragen**

können; sie versuchen die Heilung der Natur zu unterstützen, **Christus selbst ist der Heiler**. Der Arzt sucht das Leben zu bewahren; **Christus teilt Leben mit.**“ (Fußspuren, S. 113.) „Der Heiland offenbart in seinen Wundern die Kraft, welche beständig um des Menschen willen am Wirken ist, ihn [1.] zu unterstützen und [2.] zu heilen.“ (Fußspuren, S. 114.) **Durch den Sohn ist der Vater der große Arzt.** „Die zu Israel gesprochenen Worte sind auch heute wahr für alle, welche die Gesundheit des Körpers oder der Seele wieder erhalten: **Ich bin der Herr, dein Arzt.**“ Der Wunsch Gottes für jedes menschliche Wesen wird in den Worten ausgedrückt: ‚Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dir’s wohlgehe und du gesund seiest, wie es denn deiner Seele wohl geht.‘ Er ist derjenige, ‚der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.‘“ (Fußspuren, S. 115.) **Gott stillt alle Bedürfnisse des täglichen Lebens.** „Gott sorgt täglich für alle seine Geschöpfe. Der Psalmdichter spricht diesen Gedanken treffend mit den Worten aus: ‚Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen Speise zu seiner Zeit. Du tust deine Hand auf und erfüllst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.‘ Psalm 145, 15. 16. „Gott erschuf den Menschen heilig und glücklich. ...“ (Weg zu Christo, S. 3 [kleines blaues.] S. 11 Ausgabe 1916) „Die Jünger sollten sich nicht über das Problem streiten, wer gesündigt oder nicht gesündigt hatte, sie sollten vielmehr **die Allmacht und Gnade Gottes begreifen, die dem Blinden das Augenlicht wiedergab**. Es lag klar auf der Hand, daß weder der Lehmteig noch der Teich, in dem sich der Blinde gewaschen hatte, Heilkräfte besaßen, sondern **allein Christus.**“ (Leben Jesu, S. 467. 468.)

„In Gemeinschaft mit Gott, mit Christo und den heiligen Engeln sind sie von einem himmlischen Hauch umgeben – eine Umgebung, die dem Körper Gesundheit, dem Geiste Kraft und der Seele Freude bringt.“ (Dien. des Evangeliums, S. 442.) „Unser Heiland Jesus Christus kam in diese Welt, um unermüdlich den Bedürfnissen des Menschen zu dienen. ... Die Umstände und Bedürfnisse derjenigen, die seine Hilfe suchten, waren sehr verschieden, aber keiner, der zu ihm kam, ging weg, ohne daß ihm geholfen war. **Es ging ein Strom heilender Kraft von ihm aus und die Menschen wurden gesund nach Leib, Seele und Geist.**“ (Fußspuren, S. 19.) „Die Liebe, welche Christus durch das ganze Wesen ergießt, **ist eine belebende Kraft. Sie berührt alle Teile, das Gehirn, das Herz, die Nerven, mit Heilkraft.** Durch sie werden die erhabensten Kräfte des Wesens zur Tätigkeit erweckt. Sie befreit die Seele von Schuld und Kummer, von Furcht und Sorge, welche die Lebenskräfte verzehren. Mit ihr kommt Ruhe und Seelenfriede, sie erweckt in der Seele eine Freude, welche nichts Irdisches zerstören kann, die Freude in dem heiligen Geist, die Gesundheit und Leben spendet. **Die Worte unseres Heilandes: „Kommt her zu mir ... ich will euch erquickend,“ (Matthäus 11, 28) sind das göttliche Rezept zur Heilung körperlicher, geistiger und seelischer Leiden.**“ (Fußspuren, S. 117.)

Die Heilkraft, welche zur Buße leitet, geht von Christus aus.

„Die Heilskraft, die von Christus ausgeht, leitet zur wahren Buße. Petrus machte den Israeliten dies mit den Worten klar: ‚Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.‘ Apg. 5, 31.“ (Weg zu Christo, S. 16. 17 [kleines blaues.] S. 37 Ausgabe 1916) „Christus ist die Quelle jedes rechten Beweggrundes. **Er allein kann unsern Herzen Feindschaft gegen die Sünde einpflanzen.**“ (Weg zu Christo, S. 17 [kleines blaues.] S. 37 Ausgabe 1916) **Christus treibt die Menschen zum rechten handeln an.** „Aber wenn die Menschen sich der Besserung befleißigen, wenn in ihnen das ernste Verlangen rege wird, recht zu handeln, so treibt sie **nur die Macht Christi dazu an.** Ein ihnen **unverständlicher Einfluß übt seine Macht auf sie aus**, das Gewissen ist erweckt, infolgedessen wird der Lebenswandel besser.“ (Weg zu Christo, S. 17 [kleines blaues.] S. 38 Ausgabe 1916) **„Dieselbe göttliche Kraft, die in der Natur wirkt, spricht zu den Herzen der Menschen.“** Weg zu Christo, S. 18 [kleines blaues.] „Unser Heiland wirkt fortwährend durch sichtbare Einflüsse an den Menschen, um sie von den unbefriedigenden Freuden der Sünde zu den unendlichen Segnungen, die nur in ihm zu finden sind, hinzuführen. An alle, die vergebens aus den löcherigen Brunnen dieser Welt zu schöpfen suchen, ergeht noch heute die göttliche Botschaft: ‚Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.‘ Offbg. 22, 17.“ Weg z. Chr., S. 18. TB. (kleines blaues) S. 39. 40 Ausgabe 1916) „Der Arzt sollte das Licht des Wortes Gottes in seine Seele aufnehmen. Er sollte beständig in der Gnade wachsen. Für ihn darf die Religion nicht nur **ein** Einfluß unter anderen sein, sondern **der** Einfluß, welcher alle anderen beherrscht. **Er soll aus hohen, heiligen Beweggründen handeln – aus Beweggründen, die mächtig sind, weil sie von dem Einen ausgehen, der sein Leben hingab**, um uns die Macht zu verleihen, das Böse zu überwinden.“ (Fußspuren, S. 119.)

„**Dieselbe göttliche Kraft, die Jesus aus dem Grabe rief, wird auch seine Gemeinde erwecken** und sie mit ihm verherrlichen über alle Fürstentümer, über alle Mächte und über jeden Namen, der genannt ist – nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“ (Leben Jesu, S. 790.) „Es bedurfte keiner geringeren Schöpferkraft, jenem verfallenden Körper neue Gesundheit zu geben. Dieselbe Stimme, die dem aus Erdenstaub geschaffenen Menschen das Leben zusprach, tat dies auch an dem sterbenden Gelähmten. **Und die gleiche Macht, die dem Körper Leben gab, hatte das Herz erneuert.** Derjenige, von dem es bei der Schöpfung heißt: ‚Er sprach, da geschah es. Er befahl, da stand es da‘ (Psalm 33,9; Bruns), hatte jener in Übertretungen und Sünden toten Seele durch sein Wort Leben geschenkt. Die Heilung des Leibes stellte jene Macht unter Beweis, die das Herz erneuert hatte. ... **Der Gelähmte erfuhr durch Christus Heilung der Seele wie auch des Leibes.** Der geistlichen Gesundung folgte die leibliche Wiederherstellung. Diese Lehre sollte nicht übersehen werden. ... Nur er kann den Frieden gewähren, der dem Geist Kraft und dem Leib Gesundheit schenkt.“ (Leben Jesu, S. 256.)

Wie die Rebe nur Lebenssaft durch den Weinstock erhält, so empfangen wir nur geistliches Leben durch Christus.

„Die Verbindung der Rebe mit dem Weinstock, so sagte er, veranschaulicht das Verhältnis, in dem ihr in mir bleiben sollt. ... So empfängt auch die in Schuld und in Sünden abgestorbene Seele neues Leben durch die Verbindung mit Christus, die durch den Glauben an ihn als einen persönlichen Heiland hergestellt wird. Diese Verbindung mit Christus muß, wenn sie einmal entstanden ist, aufrechterhalten werden. Der Herr sagte: ‚Bleibet in mir und ich in euch. Gleich-

wie die Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.' Joh. 15, 4. Dies ist aber keine zufällige Berührung, keine gelegentliche Verbindung, sondern die Rebe wird ein Teil des Weinstocks. Leben, Kraft und Fruchtbarkeit fließen ihr ungehindert und beständig aus der Wurzel zu. Getrennt vom Weinstock aber ist die Rebe nicht lebensfähig. Auch ihr, so sprach Jesus, könnt nicht leben ohne mich. Das Leben, das ihr von mir empfangen habt, kann nur durch die beständige Gemeinschaft mit mir bewahrt werden. **Ohne mich könnt ihr weder eine Sünde überwinden noch einer Versuchung widerstehen. [Also nicht durch die dritte Person, wie es im Leben Jesu S. 670 steht, sondern nur in Christus!]** ‚Bleibet in mir und ich in euch.‘ **Das bedeutet ein beständiges Empfangen seines Geistes**, ein Leben der vorbehaltlosen Hingabe an seinen Dienst. Die Verbindung zwischen dem Einzelnen und seinem Gott darf nicht unterbrochen werden. Wie die Rebe unaufhörlich den Saft aus dem lebenden Weinstock zieht, so müssen wir uns an Jesus klammern und von ihm durch den Glauben die Stärke und Vollkommenheit seines Wesens empfangen.

Die Wurzel sendet die Nahrung durch die ganze Rebe hindurch in die äußersten Spitzen; ebenso übermittelt der Herr dem Gläubigen Ströme voller geistlicher Stärke. Solange die Seele mit Christus verbunden ist, besteht keine Gefahr, daß sie verwelkt oder umkommt.“ (Leben Jesu, S. 675. 676.) „Christus bleibt in den Gläubigen durch sein Wort. ... **Christi Worte sind Geist und Leben**. Wer sie aufnimmt, empfängt das Leben des Weinstocks. Wir leben ‚von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht‘. Matthäus 4, 4. **Das Leben Christi in uns erzeugt die gleichen Früchte wie in ihm**, und wenn wir in Christus leben, an ihm hängen, von ihm gestützt werden und unsere Nahrung von ihm nehmen, dann tragen wir auch Frucht gleich ihm.“ (Leben Jesu, S. 677.) „**Wie mit dem Leben, so verhält es sich auch mit dem Wachstum**. Gott allein bringt die Knospe zur Blüte und die Blume zur Frucht. Durch seine Kraft werden aus dem Samen ‚zum ersten das Gras, darnach die Ähren, darnach der volle Weizen in den Ähren‘ (Markus 4, 28) hervorgebracht. ... Die Pflanzen und Blumen gedeihen nicht aus eigener Sorgfalt, Anstrengung oder Kraft, sondern durch die Annahme dessen, was Gott ihnen zum Leben verliehen hat. So wenig wie ein Kind aus eigenem Verlangen oder eigener Stärke sei-ner Länge einen Zoll zusetzen kann, so wenig können wir durch eigenes Trachten oder Bemühen unser geistliches Wachstum sichern. Das Kind und die Pflanze werden groß nur vermittels der sie beeinflussenden Lebenskräfte, der Luft, des Sonnenscheins und der Nahrung. Solche Gaben der Natur sind für die Pflanzen und Tiere genau dasselbe, was Christus für die ist, welche ihm vertrauen. Er ist für sie ein ‚ewiges Licht‘, ‚Sonne und Schild‘. Jesaja 60, 19; Psalm 84, 12. Er ist für sein Volk ‚wie ein Tau‘. Hosea 14, 6. ‚Er wird herabfahren wie der Regen ... wie die Tropfen, die das Land feuchten.‘ Psalm 72, 6. Er ist Lebenswasser, ‚das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben‘. Johannes 6, 33.“ Weg z. Chr., S. 48. 49 TB. (kleines blaues) S. 90. 91 Ausgabe 1916). **Wir wachsen durch das Einatmen der lebenspendenden Luft der Gnadenatmosphäre**. „In der unvergleichlichen Gabe seines Sohnes legt Gott um die Erde eine Gnadenhülle, so wirklich wie der Luftring, der den Erdball umschließt. Alle, die diese lebenspendende Luft einatmen, werden leben und zur vollen Reife von Männern und Frauen in Christus heranwachsen.“ (Weg z. Chr., S. 49. TB.) (kleines blaues) S. 89. 91 Ausgabe 1916) „**Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich**, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. **So nun aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferweckt hat**, in euch wohnt, so wird auch derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um deswillen, daß sein Geist in euch wohnt.“ Römer 8, 9 - 11.

Satan ist der Zerstörer – Gott ist der Wiederhersteller.

„Wenn irgend ein Teil des Körpers verletzt ist, so geht sofort eine Heilung vor sich, die Naturkräfte beginnen ihr Werk, die Gesundheit wiederherzustellen, **aber diese durch dieselben wirkende Kraft ist die Kraft Gottes. Alle lebenspendende Kraft kommt von ihm**. Wenn jemand von einer Krankheit genest, so ist es Gott, der ihn wiederherstellt. Krankheit, Leiden und Tod sind Werke einer gegnerischen Macht. Satan ist der Zerstörer, Gott der Wiederhersteller.“ (Fußsp., S. 114.)

Diese Bibel- und Zeugnisstellen lassen klar und unzweideutig erkennen, daß zwischen Gott-Vater und seinem Sohn ein völliges Einvernehmen besteht. Alles Leben geht ursprünglich vom Vater aus, doch hat der Vater dieses in ihm wohnende Leben auch seinem Sohn übertragen. Durch den Sohn ist dann das gesamte Universum, somit auch unsere Erde und wir Menschen ins Dasein gerufen worden. Durch den Sohn wird die natürliche Welt, welche durch die Sünde verdorben wurde, auch Wiederhergestellt und erhalten. Da wir Menschen durch das natürliche Leben noch keine Berechtigung haben, in die Ewigkeit einzugehen, muß im Leben und Herzen des Menschen eine Wiedergeburt stattfinden. Dieses neue geistliche Leben wird durch Jesus Christus, den Sohn Gottes, geschaffen. Er ist auch der Wiederhersteller und Erhalter dieses neuen geistlichen Leben in unseren Herzen. Da der Vater und der Sohn nicht überall persönlich gegenwärtig sind, wirken sie durch den in ihnen wohnenden Geist, welcher als eine unsichtbare Kraft von ihnen ausgeht. Der gefallene Mensch benötigt, um selig zu werden, ein neues geistliches Leben, welches in Gott ist und nur Christus geben kann. Wie können wir nun Gottes Geist empfangen und von ihm erfüllt werden und was ist dieser Geist Gottes?

Wer oder was ist der heilige Geist?

„Der heilige Geist ist der Atem des geistlichen Lebens in der Seele. Jemanden mit dem göttlichen Geist auszurüsten, bedeutet, ihn mit dem Leben Christi zu erfüllen. Der Geist durchdringt den Empfänger mit den Eigenschaften Christi.“ (Leben Jesu, S. 806. 807.) „Das Mitteilen des Geistes ist das Mitteilen des Lebens Christi.“ (Dien. d. Evang., S. 254.) „Christus, der wahre Grund, ist ein lebendiger Stein. Sein Leben wird allen zuteil, die sich auf ihn gründen. ... Die Steine bilden mit dem Grunde ein Gefüge; denn in allen webt das gleiche Leben. Kein Sturm kann diesen Bau erschüttern; denn alles, was göttlichen Lebens teilhaftig wird, überdauert damit das andere.“ (Bergpred., S. 132; Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 163.) „Der heilige Geist ist kein Diener, sondern eine beherrschende Kraft.“ (Dien. d. Evang., S. 137.)

Der Name oder die Bezeichnung.

Zwischen Geist Gottes und heiliger Geist besteht kein Unterschied. Ebenso bedeuten die Macht Christi, die Macht des Vaters, der Geist Christi, der Geist des Vaters, der Geist, der Geist der Wahrheit alles ein und dasselbe.

Wir sehen an diesen Zeugnisstellen, daß der Geist Gottes der Atem des geistlichen Lebens in der Seele des Menschen ist, was bedeutet, mit dem Leben Gottes durch Christus erfüllt zu werden. Denn das Mitteilen des Geistes ist das Mitteilen des Lebens Christi. Dieses Leben und diese Kraft offenbarte sich in seinem Leben.

„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ Joh. 1, 4. „Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.“ Joh. 5, 26. „Das Menschliche in Christus war mit dem Göttlichen vereint; **der ihm innewohnende göttliche Geist hatte ihn für den Kampf ausgerüstet.**“ (Leben Jesu, S. 108.)

Die Wirkung der Verbindung des menschlichen mit dem göttlichen Geist.

„Wird der Geist des Menschen mit dem Geist Gottes, das Endliche mit dem Unendlichen in Verbindung gebracht, so übt das eine nicht abzuschätzende Wirkung auf Körper, Geist und Seele aus. Einer solchen Gemeinschaft erwächst die wertvollste geistliche Bildung. Sie ist Gottes ureigenste Art der Fortentwicklung. Sein Ruf an die Menschheit lautet: ‚Befreunde dich doch mit Gott.‘ (Hiob 22, 21; Menge)“ (Wirken der Apostel, S. 127. 128.)

Derselbe Geist, der in Christus war, war auch in Paulus, sowie in allen anderen biblischen Propheten.

Der in ihm wohnende Geist Christi gleicht einem Brunnen, der in der Wüste hervorquillt und alle, die am sterben sind, erquickt und begierig macht, von dem Lebenswasser zu trinken. **Derselbe Geist der Liebe und Selbstaufopferung**, der in Christus wohnt, trieb den Apostel Paulus zu seiner vielseitigen Arbeit.

Die Bibel und die Zeugnisse sprechen an verschiedenen Stellen von einem Geist Gottes, einem Geist des Menschen oder menschlichem Geist und einem Geist Satans bzw. bösen Geist. Über den Geist Gottes haben wir nun schon einiges erfahren. Nachfolgend einige Gedanken, welche uns Aufschluß darüber geben, besonders, wie Satan durch seinen in ihm wohnenden Geist wirkt, um Menschen zum Bösen zu verführen. Wichtig zum Nachdenken: Wenn Gottes Geist eine Person wäre, dann müßte Satans Geist auch eine Person sein!

Der böse Geist Satans herrscht in den Kindern des Ungehorsams.

„Und auch euch, da ihr tot waret durch Übertretungen und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, **nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens.**“ Eph. 2, 1. 2. **Der Geist Satans in verschiedenen Zeugnisstellen.** „Als Kain, vom Geist des Bösen angestachelt, sah, daß er Abel nicht beeinflussen konnte, übermannte ihn der Zorn, und er löschte dessen Leben aus. **Und dieser Geist wird sich überall dort offenbaren, wo man für die Gerechtigkeit des göttlichen Gesetzes eintritt. In der gleichen Gesinnung wurden in allen Zeitaltern für die Nachfolger Christi Scheiterhaufen errichtet und angezündet.** Die Nachstellungen, mit denen man die Jünger Jesu peinigete, geschahen **auf Anstiften Satans und seines Heeres**, weil sich jene nicht unter seine Herrschaft zwingen ließen.“ (Patr. u. Proph., S. 55.) **Satan besitzt die Kraft eines überragenden Geistes.** „Nun begann dieser Engelfürst dem Sohne Gottes die Oberhoheit streitig zu machen und damit die Weisheit und Liebe des Schöpfers in Zweifel zu ziehen. **Alle Kräfte dieses über-ragenden Geistes, der nach Christus der bedeutendste unter den himmlischen Heerscharen war**, richteten sich auf dieses Ziel.“ (Patr. u. Proph., S. 12.) **Satans Geist ist seine böse Gesinnung.** „Satan war als Lügner und Mörder ent-larvt. Nun war erwiesen, daß er dieselbe Gesinnung, in der er die seiner Macht unterworfenen Menschenkinder beherrschte, auch im Himmel offenbart hätte, sofern ihm auch Macht über die himmlischen Wesen erteilt worden wäre.“ (Patr. u. Proph., S. 48.) **Satan ist der Geist, der in der Luft herrscht.** „In welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und **nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht**, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens.“ Eph. 2, 2. **„Der Meistergeist in dem Bund des Bösen** ist stets darauf bedacht, die Worte Gottes unserem Blick zu entrücken und uns die Meinungen der Menschen vor Augen zu führen.“ (Fußspuren, S. 446.) **„Der Versucher hat seine Werkzeuge**, die nach seinen Methoden ausgebildet, **von seinem Geist erfüllt** und für sein Werk tüchtig sind.“ (Fußspuren, S. 447.) „Seit dem Streit im Himmel hat Satan sich stets dieser Methode bedient, und alle, die Unstimmigkeit und Entfremdung verursachen, sind von seinem Geist getrieben.“ (Leben Jesu, S. 261.) „Luzifer beugte sich mit ihnen, aber in seinem Herzen tobte ein seltsamer, heftiger Kampf. ... Als von Tausenden froher Stimmen Loblieder in wohlklingenden Weisen emporstiegen, schien der Geist des Bösen überwunden zu sein.“ (Patr. u. Proph., S. 12.) **Menschen werden oft vom Geist des Bösen beherrscht.** „... ‚Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.‘ Johannes 8, 34. Sie waren der übelsten Knechtschaft verfallen – beherrscht vom Geist des Bösen.“ (Leben Jesu, S. 461.) „Derselbe Geist, der die Empörung im Himmel anstiftete, erregt noch immer Aufruhr auf Erden. **Satan verfolgt bei den Menschen denselben Plan**, den er bei den Engeln anwandte. **Sein Geist herrscht jetzt in den Kindern des Ungehorsams.** ... Von den Tagen des gerechten Abel bis in unsere Zeit hat sich dieser Geist denen gegenüber offenbart, die es wagten, die Sünde zu rügen.“ (Großer Kampf, S. 503.)

Genau dieser Geist wirkte im finsternen Mittelalter.

„Die Welt lebt heute keineswegs mehr in Einklang mit Christi Grundsätzen als in den Tagen der Apostel. Derselbe Haß, der einst das Geschrei ‚Kreuzige ihn, kreuzige ihn!‘ hervorbrachte, derselbe Haß, der die Verfolgung der Jünger auslöste, wirkt noch in den Kindern des Ungehorsams. **Genau dieser Geist brachte im finsternen Mittelalter Männern und Frauen Gefangenschaft, Verbannung und Tod.** Er ersann die qualvollen Foltern der Inquisition, plante und vollführte das Blutbad der Bartholomäusnacht und zündete die Feuer von Smithfield an; mit der gleichen feindseligen Tatkraft wirkt er noch heute in den nicht wiedergeborenen Herzen.“ (Wirken der Apostel, S. 86.) **„Er richtete nun alle Kräfte seines gewaltigen Geistes auf Täuschungen**, um bei den Engeln, die unter seinem Befehl gestanden hatten, Mitgefühl zu erregen.“

(Großer Kampf, S. 499.) **Satan vollbringt durch seine Kraft Wunder.** „Mose und Aaron standen keine menschlichen Mittel und Kräfte zur Verfügung; es war vielmehr Gott selbst, der durch sie die Wunder vor Pharaos Augen vollbrachte. ... Auch die Zauberer ließen Zeichen und Wunder sehen, und das nicht nur aus eigener Geschicklichkeit, sondern durch die Kraft Satans, ihres Gottes, der ihnen half, Jahwes Werk nachzuahmen. Diese Magier konnten ihre Stäbe nicht zu wirklichen Schlangen werden lassen, aber mit Hilfe des großen Betrügers vermochten sie durch Zauberei diesen Anschein zu erwecken. Die Stäbe in lebendige Schlangen zu verwandeln, überstieg Satans Vermögen. Denn obwohl der Fürst des Bösen alle Weisheit und Macht eines gefallenen Engels besitzt, hat er keine Schöpferkraft; er kann kein Leben geben. Das ist allein Gottes Vorrecht. Aber Satan tat alles, was ihm möglich war. Er inszenierte eine Fälschung, so daß für das menschliche Auge die Stäbe zu Schlangen wurden, die Pharao und sein Hof zu sehen glaubten.“ (Patr. u. Proph., S. 239. 240.) **Satan zerstört, Gott stellt wieder her.** „Wenn irgend ein Teil des Körpers verletzt ist, so geht sofort eine Heilung vor sich, die Naturkräfte beginnen ihr Werk, die Gesundheit wiederherzustellen, aber diese durch dieselben wirkende Kraft ist die Kraft Gottes. Alle lebenspendende Kraft kommt von ihm. Wenn jemand von einer Krankheit genest, so ist es Gott, der ihn wiederherstellt. Krankheit, Leiden und Tod sind Werke einer gegnerischen Macht. Satan ist der Zerstörer, Gott der Wiederhersteller. Die zu Israel gesprochenen Worte sind auch heute wahr für alle, welche die Gesundheit des Körpers oder der Seele wieder erhalten: ‚Ich bin der Herr, dein Arzt.‘ ... Er ist derjenige, ‚der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.‘“ (Fußsp., S. 114. 115.)

Die Sünde wider den heiligen Geist.

Werke, welche aus Gottes Kraft getan wurden, werden dem Teufel zugeschrieben. „Sie hatten die Sünde wider den heiligen Geist begangen, jene Sünde, durch die das Menschenherz dem Einfluß der göttlichen Gnade gegenüber unempfindlich wird. ‚Wer etwas redet wider des Menschen Sohn,‘ sagte Christus, ‚dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird’s nicht vergeben.‘ Matthäus 12, 32. Diese Worte sprach unser Heiland, als die Juden seine guten Werke, die er aus Gottes Kraft vollbrachte, Beelzebub zuschrieben. Durch den heiligen Geist tritt Gott mit dem Menschen in Verbindung. Wer aber dieses Wirken vorsätzlich als satanisch ablehnt, für den ist der Weg zwischen Gott und Mensch abgeschnitten.“ (Patr. u. Proph., S. 386.)

Nach Christus hatte Luzifer die höchste Stellung im Himmel.

„Die Sünde nahm ihren Ursprung in dem, der nächst Christus von Gott die höchste Ehrenstellung empfangen hatte und unter den Bewohnern des Himmels der Angesehenste an Macht und Herrlichkeit war. Luzifer, der ‚schöne Morgenstern‘, (Jesaja 14, 12) war der erste der ausgebreiteten Cherubim, heilig und unbefleckt. ... Obwohl alle seine Pracht von Gott war, betrachtete dieser mächtige Engel sie schließlich als ihm zukommend. Angesehener als die andern der himmlischen Schar, war er mit seiner Stellung doch nicht zufrieden; er begehrte jene Huldigung, die allein dem Schöpfer gebührt. Anstatt Gott bei allen Geschöpfen zum Höchsten zu erheben, bemühte er sich, ihre Anhänglichkeit für sich zu gewinnen. Ihn verlangte nach der Herrlichkeit, mit der der unendliche Vater seinen Sohn ausgestattet hatte. Dieser Engelfürst erstrebte das alleinige Hoheitsrecht Christi.“ (Patr. u. Proph., S. 10. 11.)

„Nun begann dieser Engelfürst dem Sohne Gottes die Oberhoheit streitig zu machen und damit die Weisheit und Liebe des Schöpfers in Zweifel zu ziehen. Alle Kräfte dieses überragenden Geistes, der nach Christus der bedeutendste unter den himmlischen Heerscharen war, richteten sich auf dieses Ziel.“ (Patr. u. Proph., S. 12.) „Satan war einst im Himmel ein erhabener Engel, der nächste nach Christo.“ (Erfahrungen u. Gesichte, S. 134.) **Satan wollte nach Gott-Vater der höchste im Himmel sein.** „Aber als Gott zu seinem Sohn sprach: ‚Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,‘ da wurde Satan eifersüchtig auf Jesum. Er wünschte betreffs der Erschaffung des Menschen um Rat gefragt zu werden, und weil dies nicht geschah, wurde er mit Zorn, Haß und Eifersucht erfüllt. Er wollte gerne die höchste Ehre nächst Gott im Himmel empfangen.“ (Erfahrungen u. Gesichte, S. 134.) **Diese Aussagen lassen deutlich erkennen, daß Luzifer nach Christus und seinem Vater die höchste Stelle von allen Wesen im Universum inne hatte. Die vernünftige Schlußfolgerung daraus ist eindeutig.**

„Er [Christus] war der einzige, der alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte.

„Und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ Jesaja 9, 5.“ (Patr. u. Proph., S. 9.) „Die Übertretung des göttlichen Gesetzes forderte das Leben des Sünders. Im gesamten Weltall aber gab es nur einen, der diesen Forderungen zugunsten des Menschen genügen konnte. „Da Gottes Gesetz so heilig ist wie er selbst, konnte nur ein Wesen, das Gott gleich war, für die Übertretung sühnen. Niemand außer Christus war imstande, den gefallenen Menschen vom Fluch des Gesetzes loszukaufen und ihn wieder mit dem Himmel in Einklang zu bringen.“ (Patr. u. Proph., S. 40.)

Die Sünde trennte nur Vater und Sohn für eine kurze, bestimmte Zeit.

„Christus wollte Schuld und Schande der Sünde auf sich nehmen, die für einen heiligen Gott so beleidigend war, daß sie Vater und Sohn eine Zeitlang trennen mußte.“ (Patr. u. Proph., S. 40.) „Christus war bereit, bis in die Tiefen des Elends hinabzusteigen, um die Verlorenen zu erretten. Er setzte sich vor dem Vater für die Sünder ein.“ (Patr. u. Proph., S. 40.) **Beide (Vater und Sohn) verweilten in geheimnisvoller Unterredung.** „Das Heer des Himmels erwartete das Ergebnis mit so lebhafter Anteilnahme, daß Worte sie nicht auszudrücken vermögen. Lange verweilten beide in geheimnisvoller Unterredung und hielten den ‚Rat des Friedens‘ (Sacharja 6, 13 Elberfelder) für die gefallenen Menschenkinder.“ (Patr. u. Proph., S. 40.)

**Selbst den Engeln war es nicht erlaubt, an den Beratungen teilzunehmen.
Nur der Vater und der Sohn berieten sich.**

„Selbst den Engeln war es nicht erlaubt, **an den Beratungen zwischen Vater und Sohn teilzunehmen**, als der Erlösungsplan gelegt wurde.“ (Fußspuren, S. 435. 436.) „Der Erlösungsplan war zwar schon vor der Erschaffung der Erde gelegt worden, denn Christus ist ‚das Lamm, das erwürgt ist von Anfang der Welt‘. Offenbarung 13. 8. **Doch bedeutete es selbst für den König des Weltalls einen Kampf, seinen Sohn für das schuldig gewordene Geschlecht in den Tod zu geben.**“ (Patr. u. Proph., S. 40. 41.) „Nur Liebe erzeugt Gegenliebe. Gott erkennen heißt ihn lieben. **Der Gegensatz seines Charakters zu dem Charakter Satans mußte deshalb geoffenbart werden. Nur einer im ganzen Universum konnte dies tun; nur er, der die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes kannte, konnte sie auch verkünden.** Über der dunklen Erdennacht sollte die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen voller ‚Heil unter ihren Flügeln‘. Maleachi 3, 20; 4, 2.“ (Leben Jesu, S. 11. 12.) „Aber nach und nach keimte in Luzifer das Verlangen nach Selbsterhöhung. ... **er begehrte jene Huldigung, die allein dem Schöpfer gebührt.** Anstatt Gott bei allen Geschöpfen zum Höchsten zu erheben, bemühte er sich, ihre Anhänglichkeit für sich zu gewinnen. Ihn verlangte nach der Herrlichkeit, mit der der unendliche Vater seinen Sohn ausgestattet hatte. **Dieser Engelfürst erstrebte das alleinige Hoheitsrecht Christi.**“ (Patr. u. Proph., S. 11.)

Der Erlösungsplan ist in gemeinsamer Zwiesprache zwischen Vater und Sohn festgelegt worden.

„Erneut zeigte er ihnen [den Jüngern] aus der Schrift, daß alles, was er erlitten hatte, **schon im Himmel in gemeinsamer Zwiesprache zwischen ihm und dem Vater festgelegt worden war.**“ (Leben Jesu, S. 822.) „Aber sie wurden belehrt, daß das Gesetz Gottes die Grundlage seiner Herrschaft im Himmel wie auf Erden sei und nicht einmal das Leben eines Engels als Sühnopfer genüge. Nichts könne daran geändert oder aufgehoben werden, um dem Menschen in seinem gefallenen Zustand entgegenzukommen. **Nur der Sohn Gottes, der die Menschen [im Auftrag des Vaters] schuf, sei imstande, die Versöhnung für sie zu leisten.**“ (Patr. u. Proph., S. 44.) „Der große Streit, der so lange in dieser Welt getobt hatte, war nun entschieden, Christus blieb Sieger. Sein Tod beantwortete die Frage, **ob Vater und Sohn** den Menschen so sehr liebten, um Selbstverleugnung und Opfergeist zu üben.“ (Patr. u. Proph., S. 47.)

„Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater,

und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden **umschloß sie beide.**“ (Patr. u. Proph., S. 12.) „Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, **daß außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne** und daß ihm die Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei.“ (Patr. u. Proph., S. 12.) **Nur Christus ist dem Vater an Macht und Ansehen gleich.** „Glanz und Würden ließen ihn [Luzifer] danach streben, Gott gleich zu sein. ... **Doch der Sohn Gottes stand über ihm und war dem Vater an Macht und Ansehen gleich. Er hatte Anteil an dessen Ratschlüssen, während Luzifer in solchem Maße niemals in Gottes Absichten einbezogen wurde.** ... Die Erhöhung des Sohnes Gottes **auf die Ebene des Vaters** stellte Luzifer als eine Ungerechtigkeit gegen ihn hin. ... Nur Luzifers Neid, seine falsche Darstellung und die Forderung, Christus gleich zu sein, hatten es notwendig gemacht, **die rechtmäßige Stellung des Sohnes Gottes darzulegen.** Sie war seit Anfang dieselbe geblieben.“ (Patr. u. Proph., S. 13.) „Christus war der Sohn Gottes. Er war eins mit seinem Vater und – schon **bevor die Engel ins Dasein gerufen wurden** – immer zur Rechten des Vaters gewesen.“ (Patr. u. Proph., S. 14.) „Niemand anders als der Sohn Gottes war fähig, unsere Erlösung zu vollbringen; denn **allein der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß war,** konnte ihn offenbaren. Nur er, der die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes selbst kannte, vermochte sie der Welt zu verkünden.“ (Weg zu Christo, S. 7 [kleines blaues.] S. 19 Ausgabe 1916) „Nur er [Christus], der die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes selbst kannte, vermochte sie der Welt zu verkünden.“ (Weg zu Christo, S. 7 [kleines blaues.] S. 19 Ausgabe 1916) „Der Mensch sollte nach seiner äußeren Erscheinung und seinem Charakter das **Bild Gottes** an sich tragen. **Christus allein ist ‚das Ebenbild seines [Gottes] Wesens‘,** der Mensch aber wurde immerhin nach dem Bilde Gottes geschaffen.“ (Patr. u. Proph., S. 21.)

Nur das Opfer Christi konnte Vater und Sohn in ihrer Handlungsweise rechtfertigen.

„Das Opfer Christi zur Errettung der Menschen würde nicht nur ihnen den Himmel wieder erschließen, **sondern Gott und seinen Sohn** in ihrer Handlungsweise bei der Empörung Satans vor dem ganzen Weltall rechtfertigen. Es würde ferner die ewige Gültigkeit des göttlichen Gesetzes begründen und Wesen und Folgen der Sünde offenbaren.“ (Patr. u. Proph., S. 46.) „Die ganze Szene vermittelte ihm ein tieferes und viel lebendigeres Verständnis für die Größe seiner **Übertretung, die durch nichts anderes als den Tod des Sohnes Gottes gesühnt werden konnte.**“ [Nach dem Englischen zitiert.] „Dieses Erleben vermittelte ihm [dem Menschen] ein tieferes Verständnis für die Größe seiner **Schuld, die nur der Tod des Sohnes Gottes sühnen konnte.**“ [deutscher Text]. (Patr. u. Proph., S. 46.) „Ehe der Welt Grund gelegt wurde, hatten **der Vater und der Sohn gemeinsam** beschlossen, den Menschen zu erlösen, falls er von der Macht Satans überwunden werden sollte.“ (Leben Jesu, S. 839.) „**Gott und Christus hatten von Anbeginn an vorausgesehen,** daß Satan von ihnen abfallen und den Menschen durch die Macht des Betrügers in den Fall hineinziehen werde.“ (Leben Jesu, S. 12.)

„Aber als Gott zu seinem Sohn sprach:

„Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, **da wurde Satan eifersüchtig auf Jesum. Er wünschte betreffs der Erschaffung des Menschen um Rat gefragt zu werden, und weil dies nicht geschah, wurde er mit Zorn, Haß und Eifersucht erfüllt. Er wollte gerne die höchste Ehre nächst Gott im Himmel empfangen.**“ (Erfahrungen und Gesichte, S. 134.) „Dann sah ich Jesum und bemerkte auf seinem Angesicht einen Ausdruck des Mitgefühls und des Kummers. Bald sah ich, wie er sich dem strahlenden Lichte näherte, welches den Vater umgab. Mein begleitender Engel sagte: **Er hat eine geheime Unterredung mit seinem Vater.** Während Jesus mit dem Vater redete, schien die Besorgnis der Engel auf das Höchste gespannt. Dreimal **umschloß ihn das herrliche Licht, daß den Vater umgab,** und als er das dritte Mal kam, konnte man seine Gestalt sehen. ... **Er sagte ihnen, daß er mit seinem Vater darüber gesprochen** und sein eigenes Leben als Lösegeld angeboten habe, daß er das Urteil des Todes auf sich nehmen wolle, auf daß der Mensch durch ihn Vergebung erlangen möchte.“ (Erfahr. u. Gesichte, S. 138. 139.) **Diese Aussagen bestätigen klar und eindeutig, daß der Vater immer nur gemeinsam mit seinem Sohn über die Erlösung beraten haben.**

**Zur Erklärung oder zum besseren Verständnis des Werdeganges
des Buches „Desire of Ages“ = „Das Jesu Leben“ von 1898 (ein segensreiches Buch)
und einige „fragwürdigen Aussagen“ aus diesem Buch!?**

Zwei wichtige Fragen: 1. Ist der heilige Geist eine Person? S. 670. 2. Ist Christus auch Gott? und von selbst
aufgestanden? engl. p. 530, deutsch, S. 513 und S. 787.)

1.) **Ist der heilige Geist eine Person? Die fragwürdige Aussage aus diesem Buch, Seite 670.** „Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden.“ Im Gegensatz steht auf Seite 424 „In der Person Jesu Christi hat der Vater die Möglichkeit gegeben, jede sündhafte Neigung zu überwinden und jeder Versuchung, wie stark sie auch sein mag, zu widerstehen.“ (Leben Jesu, S. 424.) „Der Heiland ermahnt uns, daß wir unser Angesicht darboten ‚wie einen Kieselstein‘, wenn wir überwinden möchten. Er hat unsre Sünden ‚an seinem Leibe auf das Holz‘ getragen. **Durch die Macht, die er uns gab, vermögen wir** der Welt, dem Fleisch und dem Bösen zu widerstehen. Laßt uns darum nicht soviel von unsrer Schwachheit und Unzulänglichkeit, sondern mehr von Christus und seiner Stärke sprechen. Wenn wir uns viel über Satans Macht unterhalten, dann wird seine Gewalt über uns größer. **Reden wir aber von der Kraft des Allmächtigen, so treiben wir den Feind zurück.** Je enger wir uns Gott anschließen, desto näher zieht er uns an sich.“ (Ruf an die Jugend, S. 64.) „Der Arzt sollte das Licht des Wortes Gottes in seine Seele aufnehmen. Er sollte beständig in der Gnade wachsen. Für ihn darf die Religion nicht nur *ein* Einfluß unter anderen sein, sondern *der* Einfluß, welcher alle anderen beherrscht. Er soll aus hohen, heiligen Beweggründen handeln – aus Beweggründen, die mächtig sind, weil sie von dem Einen ausgehen, der sein Leben hingab, um uns die Macht zu verleihen, das Böse zu überwinden.“ (Fußspuren, S. 119.) **In Christus ist Kraft zur Bekehrung und Kraft den Versuchungen zum Bösen zu widerstehen.** „Er [Paulus] wußte aber auch, daß ihnen in dem gekreuzigten Christus *ausreichend Kraft angeboten wurde, die nicht nur die Bekehrung der Seele bewirkte, sondern sie auch befähigte, aller Versuchung zum Bösen zu widerstehen.*“ (Wirken der Apostel, S. 307.)

**Christus gibt uns die Macht, der Sünde nur durch Gottes Geist
zu widerstehen und das Böse zu überwinden.**

„Die Erlösten stimmen einen Lobgesang an, der durch die Gewölbe des Himmels ertönt und wiederhallt: ‚Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!‘ Und Engel und Seraphim vereinen ihre Stimmen in Anbetung. Nachdem die Erlösten die Macht und Bosheit Satans erblickt haben, erkennen sie wie nie zuvor, daß keine andere Macht als die des Sohnes Gottes sie zum Siege führen konnte. In der ganzen glänzenden Schar findet sich niemand, der sich die Errettung selbst zuschreibt, als hätte er durch seine eigene Kraft und Tüchtigkeit überwunden. Nichts sagen sie von dem, was sie getan oder gelitten haben; aber der Hauptinhalt jedes Gesanges, der Grundton jedes Chores lautet: **Heil unserm Gott und dem Lamm!**“ (Großer Kampf, S. 664.)

**Es gibt nur eine Kraft, welche die Gewalt des Bösen
im Herzen der Menschen brechen kann und diese ist Christus.**

„Unsere Lage ist infolge der Sünde unnatürlich; deshalb muß die Kraft, die uns wiederherstellt, eine übernatürliche Kraft sein, sonst ist sie wirkungslos. **Es gibt jedoch nur eine Kraft, die die Gewalt des Bösen im Herzen der Menschen brechen kann; das ist die Kraft Gottes in Jesus Christus.** Nur durch das Blut des Gekreuzigten können wir von der Sünde gereinigt werden. Seine Gnade allein kann uns befähigen, den Neigungen unsrer gefallenen Natur zu widerstehen und sie zu überwinden. Diese Kraft machen die vergeistigenden Ansichten über Gott wirkungslos. Wenn Gott ein die ganze Natur durchdringendes Wesen wäre, dann wohnte er in allen Menschen; dann brauchte der Mensch, um heilig zu werden, nur die in ihm befindliche Kraft zu entwickeln.“ (Schatzk. III, S. 229.) Test. Vol. 8. p. 291. **Das große Element der Kraft und Gnade liegt allein in Christus.** „Für jede Seele, welche kämpft, um sich von einem sündhaften Leben zu einem Leben der Reinheit zu erheben, **liegt das große Element der Kraft in dem einen Namen, unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.**“ Apostelgeschichte 4, 12. ‚Wen da dürstet‘ nach ruhevoller Hoffnung, nach Befreiung von sündigen Neigungen, zu denen sagt Christus: ‚der komme zu mir und trinke.‘ Johannes 7, 37. **Das einzige Heilmittel für Laster ist die Gnade und Macht Christi.**“ (Fußspuren, S. 183. „Wie mit Daniel und dessen Freunden will der Herr auch mit all denen zusammenwirken, die bestrebt sind, seinen Willen zu tun. Durch die Mitteilung seines Geistes will er jeden echten Vorsatz, jeden edlen Entschluß stärken. ... **In seiner Kraft können sie jede Versuchung überwinden und jede Schwierigkeit bewältigen.**“ (Proph. u. Kön., S. 341.) „Jesus selbst bahnte uns den Weg dahin, jede üble Gewohnheit, jede Sünde und jede Versuchung zu überwinden, um schließlich bei ihm ausruhen zu können.“ (Schatzk. I, S. 38.) „Der Arzt des Leibes und der Seele verleiht den Sieg über schädliche Lüste. Er hat jede Möglichkeit vorgesehen, daß ein Mensch einen vollkommenen Charakter besitzen kann.“ (Fußspuren, S. 133.) „Auch ihr, so sprach Jesus, könnt nicht leben ohne mich. **Das Leben, das ihr von mir empfangen habt, kann nur durch die beständige Gemeinschaft mit mir bewahrt werden. Ohne mich könnt ihr weder eine Sünde überwinden noch einer Versuchung widerstehen.**“ (Leben Jesu, S. 675.) „Es wird sich dann zeigen, daß in der göttlichen Natur Kraft genug ist, den übernatürlichen Mächten des Bösen zu widerstehen, und daß die Gnade Gottes auch die dem natürlichen Herzen eigene Selbstsucht überwindet.“ (Leben Jesu, S. 678.)

**Alle Zeugnisse, die bis zum Jahre 1897 veröffentlicht wurden, unterstützen
nicht die Auffassung von einer dritten göttlichen Person.**

Die Jahre 1870 bis 1884. Die vier Bände vom „Der Geist der Weissagung“ geschrieben von Schwester E. G. White: 1. Band 1870 414 Seiten, 2. Band 1877 396 Seiten, 3. Band 1878 442 Seiten, 4. Band 1884 492 Seiten.

Die erste offizielle Ausgabe 1887 „Das Leben Jesu Christi“. Vol. 2 und 3 von „Spirit of Prophecy“ war die Basis für die deutsche Übersetzung. Diese Ausgabe wurde 1889 in Basel/Schweiz herausgegeben. In dieser (1889) Ausgabe ist

nichts erwähnt über eine **dritte Person der Gottheit**. In der ersten englischen Ausgabe [1897] von „Desire of Ages“ ist der Satz über die dritte Person der Gottheit enthalten.

Ein ehemaliger Generalkonferenz-Vorsteher der Adventgemeinde (A. G. Daniells) bestätigte während einer Bibelkonferenz 1919 folgendes: „In Australien habe ich gesehen, daß das Buch ‚Desire of Ages, (1898) immer wieder korrigiert wurde; und ich sah, das die Niederschreibung von einigen Kapiteln von ihnen immer wieder neu geschrieben wurde. (In Australia I saw ‚The Desire of Ages‘ being made up, and I saw the rewriting of Chapters, some of them written over and over again.“ (Quelle: **The Bible Conference of 1919, by Molleurus Courperus**)

1934 (36 Jahre nach 1898) wurde eine verkürzte Ausgabe herausgegeben „Das Leben unseres Heilandes“. Dort wird das erste mal in einer deutschen Ausgabe auf Seite 387 **die dritte Person erwähnt**.

1963 wurde eine neue kurze Ausgabe herausgebracht, in welcher 16 Kapitel fehlen sowie verschiedene Absätze gekürzt wurden. Dort wird auf Seite 422/423 die dritte Person wieder erwähnt.

1973 kommt wieder eine neue vollständige Ausgabe von „Das Leben Jesu“ heraus auf der Grundlage des Buches von 1898. Dort ist der Satz über die dritte Person der Gottheit wieder erwähnt.

1916 wurde in England eine verkürzte Ausgabe des Buches herausgegeben, welche auf die Bände des Geistes der Weis-sagung gegründet war, genau wie die erste deutsche Ausgabe 1889. Der betreffende Satz ist dort nicht enthalten.

Die Aussage des Buches Councels on Health, Seite 222. Ausgabe 1923. Eine Zusammenstellung aus vielen Schriften und Büchern von Schwester White, nach ihrem Tod: „Die Gottheit wurde mit Mitleid für das Geschlecht bewegt und der Vater, der Sohn und der heilige Geist gaben sich Selbst hin, um den Erlösungsplan auszuarbeiten. Um diesen Plan voll auszuführen, wurde entschieden, daß Christus, der einzig geborene Sohn Gottes sich Selbst als ein Opfer für die Sünde hingabe.“ (Councels on Health, p 222.) **Aussage der Textanalyse: Drei göttliche Personen** saßen zusammen und **gaben sich Selbst** hin, den Erlösungsplan auszuarbeiten! **Diese drei einigten sich auf Christus**, und es wurde **entschieden**, daß er sich als ein Opfer für die Sünde hingabe! (Eine fragwürdige Aussage!)

Gegenbeweise! Gott hatte nur einen Mitarbeiter. „Der Herr des Weltalls stand bei seinem Liebeswerk nicht allein. Er hatte [engl.: **einen** Gefährten,] **einen Mitarbeiter**, der seine Absichten und seine Freude am Glück seiner Geschöpfe teilen konnte. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.“ Johannes 1, 1. 2. Christus, der Eingeborene Gottes, war eins mit dem ewigen Vater im Wesen und in den Absichten.“ (Patr. u. Proph., S. 9.)

2. Ist Christus Gott und ist Er von selbst auferstanden? Johannes 17, 1 - 4; Eph. 1, 15 - 22. 20.

Hat Gott, der Allmächtige, seiner Dienerin Ellen White jemals offenbart, daß Er den heiligen Geist zur dritten Person der Gottheit erhob? Offenbarte Gott seiner Botin Ellen White in einer Vision die Existenz eines gleichberechtigten, ohne Anfang und Ende, bestehendes „himmlischen Trios“? **Durch welchen Bibeltext wird bezeugt, daß nur ein (zweiter, oder gar dritter) Gott die Menschheit erlösen könne? Worauf beruhen diese Schlußfolgerungen: „Wenn Jesus nicht völlig Gott wäre, könne er nur ein ‚geschaffenes Wesen‘ sein? „Wäre Christus nicht Gott, würde die Versöhnung auf fatale Weise entwertet.“** (Adventgemeinde, Sabbatschullektion, Weltfeld-Ausgabe S. 16/17.)

„Die meisten Pioniere der Adventbewegung könnten heute nicht Mitglied einer Adventgemeinde werden, jedenfalls nicht, wenn sie zuvor allen 27 Glaubensüberzeugungen der Gemeinschaft zustimmen müßten. Sie würden beispielsweise den Punkt 2, „Die Dreieinigkeit“, ablehnen. ... Unsere Glaubensväter und -mütter hätten auch Schwierigkeiten mit der Glaubensüberzeugung Nummer 4, „Der Sohn“. Dort heißt es nämlich, daß Jesus Christus auch „ewig wahrer Gott“ war. ... Auch glaubten die meisten leitenden Brüder nicht, daß der Heilige Geist eine Person ist. (Punkt 5)“ („Es war nicht immer so“, S. 13.) „Einblicke in das Wesen unseres Gottes“ sollten die STA durch die Studienanleitung der Weltfeldausgabe bekommen. „Der dreieinige Gott“ lautete das Thema in der Woche vom 31. 12. 2011 - 06. 01. 2012. Studienheft zur Bibel“ vom 1. Viertel 2012? Hat unser himmlischer Vater (laut diesem deutschem Studienheft Seite 9 unten etwa „den Wert der Versöhnung entscheidend geschmälert“), wenn er keinen (zweiten) Gott für uns gab, sondern „nur“ seinen eingeborenen Sohn?! JAHWEH, der Vater bezeugt mehrmals, daß der Messias sein lieber SOHN ist. **Kein einziges Mal behauptet der Messias, daß er ein (zweiter) Gott neben seinem Vater wäre.** Er bezeugt, daß er Gottes eingeborener Sohn ist, und daß alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Wer jedoch nicht an den Namen des eingeborenen *Sohn Gottes* glaubt, ist bereits *gerichtet*. (Joh. 3, 16. 18.)

In dem Buch „Desire of Ages“ p. 530 (1898 / 1940), wird in englisch erklärt: „Martha answered, ‚I know that he shall rise again in the resurrection at the last day.‘ Still seeking to give a true direction to her faith, Jesus declared, ‚I am the resurrection, and the life. **In Christ is life, original, unborrowed, underived.** ‚He that hath the Son hath life.‘ 1. Joh. 5, 12. The divinity of Christ is the believer’s assurance of eternal life.“ Laut dieser Aussage, wäre Jesus ohne Anfang und Ende wie der Vater! **Lies: Jesu Aussage: Johannes 17, 1 - 4.** Außerdem erklärte Jesus selbst ganz deutlich in Johannes 20, Vers 17: „Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ **Dieses ist eine deutliche Aussage Jesu, unseres Heilandes!**

In der gleichen Ausgabe ist diese Aussage etwas entkräftet. „Der Heiland versuchte in ihrem (Marthas) Glauben in die richtigen Bahnen zu lenken und sprach zu ihr: ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ **In Christus ist ursprüngliches, echtes, eigenes Leben. Die Gottheit Christi bedeutet für den Gläubigen die Gewißheit des ewigen Lebens.**“ Leben Jesu, S. 523. Christus hat laut Johannes 5, 26 eigenes Leben, aber vom Vater bekommen, **das er vor seiner Menschwerdung ablegte und bei seiner Auferstehung, durch des Engels Stimme: „Dein Vater ruft dich,“ wieder erlangte!** Johannes 10, 17. 18.

In den alten Bibelübersetzungen steht, wie folgt: „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.“ Joh. 1, 18 Luther Bibel. In den neuen Übersetzungen steht fälschlich wie folgt: „Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, **der Gott ist** und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“ Einheitsübersetzung 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. [„**der Gott ist**,“ wurde zugefügt!]

Dasselbe ist auch mit den Zeugnissen getan worden! In der alten Ausgabe (1890) von Patr. u. Proph. auf Seite 338 steht: „Der Schall einer Posaune forderte Israel auf, seinem Gott zu begegnen. Die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes werden sowohl die Lebenden, als auch die Toten, von der ganzen Erde in die Gegenwart ihres Richters fordern. **Der Vater und der Sohn waren in Begleitung einer Menge Engel auf dem Berge zugegen.** An dem großen Tage des Gerichts wird Christus kommen ‚in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln.‘“ In der neuen Ausgabe von Patr. u. Proph. (1973) Seite 314 steht: „Der Schall einer Posaune forderte Israel auf, Gott zu begegnen. Die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes werden die Lebendigen und die Toten der ganzen Welt vor ihren Richter fordern. **Gott Vater und Gott Sohn [Dieses „Gott Sohn“ steht nicht im alten Buch!] waren mit vielen Engeln auf dem Berge gegenwärtig.** Am großen Gerichtstag wird Christus ‚in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln‘ kommen.“

Demgegenüber haben wir aus verschiedenen Büchern eine andere Aussage, die deutlich feststellt, dass Jesus gestorben war, um vom Vater durch seinen Engel erweckt zu werden. „**Als die Stimme jenes mächtigen Engels vor Jesu Grab erscholl: Dein Vater ruft dich!, da erschien der Heiland aus seiner Gruft durch das ihm innewohnende Leben.** Es erfüllte sich, was er einst gesagt hatte: „Ich lasse mein Leben, auf daß ich's wieder nehme... Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wiederzunehmen“. Johannes 10, 17. 18. (Leben Jesu, S. 787, von 1898.) Der Satz, dass „in ihm innewohnende Leben“ widerspricht Jesu eigener Aussage, denn er bekräftigt es mit folgenden Worten: „**Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.** Joh. 5, 26.

Außerdem haben wir deutliche Aussagen von Schwester White in anderen Büchern wie folgt: „... während sein Gefährte das Grab betrat und die Umhüllungen vom Kopfe und Gesichte entfernte, **dann rief der mächtige Engel mit einer Stimme, welche die Erde erbeben machte: Jesus, du Sohn Gottes, dein Vater ruft dich: Darauf kam derjenige, der die Macht erlangt hatte, den Tod und das Grab zu überwinden, mit dem Schritte eines Eroberers aus dem Grabe,** unter dem Beben der Erde, dem zuckenden Blitze und dem rollen des Donners. Ein Erdbeben bezeichnete die Stunde, da Christus sei Leben **niederlegte** und ein anderes Erdbeben kennzeichnete, den Augenblick, da er es wiederum triumphierend **aufnahm.**“ (Das Leben Christi, S. 505 (1889)

In: „Die Geschichte der Erlösung“, S. 219.) [1997.] heißt es wie folgt: „**Dann rief der Engel vom Himmel mit mächtiger Stimme, der die Erde erbeben ließ: Du Sohn Gottes, dein Vater ruft dich! Komm hervor! Der Tod konnte ihn nicht mehr festhalten.** Als triumphierender Sieger stand Jesus von den Toten auf. Mit feierlicher Ehrfurcht blickten die Engel auf diese Szene.“

In Erf. u. Gesichte, S. 167. 168. Ausgabe 1993) lesen wir: „Als das Licht der Engel, heller als die Sonne, die römischen Wachen sah, fielen sie wie tot zu Boden. Einer der Engel ergriff den großen Stein, rollte ihn vom Eingang weg und setzte sich darauf. Der andere betrat das Grab und entfernte das Tuch vom Haupt Jesu. **Dann rief der Engel vom Himmel mit einer Stimme, die die Erde erbeben machte: ‚Du Sohn Gottes, dein Vater ruft dich! Komm heraus! Der Tod konnte ihn nicht länger halten. Jesus stand auf von den Toten, ein triumphierender Sieger.** In heiliger Ehrfurcht blickte die himmlischer Heerschar auf die Szene. Als Jesus aus dem Grab hervorkam, fielen jene leuchtenden Engel zur Erde, beteten ihn an und begrüßten ihn mit Sieges- und Triumphliedern.“

Ich habe von Bruder Joseph Bates (1792 - 1872) gelesen, daß er mit seinem Vater diesbezüglich, **ob Christus Gott sei**, eine Debatte hatte, und ihm folgende Frage stellte: „Vater, wenn Du mir beweisen kannst, daß wir beide (Du und ich) **gleich alt sind**, dann kann ich Dir das glauben!“ Der Vater hatte darauf keine Antwort, denn Vater und Sohn können niemals gleich alt sein (Joh. 5, 26.).

Die Entwicklungsgeschichte der Trinitätslehre.

Aus den vielen geschichtlichen Beweisen, die belegen, wo die Trinitätslehre ihren Ursprung hat, folgen hier nur einige wenige Auszüge:

Dr. R. Pöhler zitiert in seiner Anmerkung Ellen Whites Ehemann: „**James White erklärte 1871, daß die Vision seiner Frau, nicht mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmten.**“ („Mutual Obligation“, RH, 13. Juni 1871, 204)“

Das Glaubensbekenntnis von Nicäa (325 n. Chr.)

„Das Glaubensbekenntnis von Nicäa ist das älteste seiner Art mit allen Kernaussagen der Bibel, einschließlich der Lehre von der Dreieinigkeit Gottes. Es wurde auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 aufgezeichnet. Die Aussagen über die Persönlichkeit und Gottheit des heiligen Geistes sind auf dem Konzil von Konstantinopel im Jahre 381 **hinzugefügt worden.** Auf einem Konzil der Westkirche in Toledo (Spanien) wurde es 569 um die Klausel ‚filioque‘ (= und dem Sohn) erweitert. Mit der Annahme dieser Klausel, die die Ostkirche noch immer verweigert, ist das Glaubensbekenntnis von Nicäa das der gesamten christlichen Kirche. Es lautet: ‚Ich glaube an einen einigen, allmächtigen Gott den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles das sichtbar ist. Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt. ... **Und an den Herrn, den heiligen Geist,** der da lebendig macht. Der vom Vater und dem Sohn ausgeht. **Der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehrt wird.** Der durch die Propheten geredet hat. Und an eine einige, heilige, christliche, apostolische Kirche.“ (Drei die eins sind – von Stuart Olyott – ABC – Team – Christliches Verlagshaus Stuttgart, S. 98. 99.)

Ist die Gemeinsamkeit im Bekenntnis zum dreieinigen Gott unaufgebbare Bedingung für die Einheit der Christenheit?

Die Stellungnahme des ACK bezüglich dieses Punktes lautet wie folgt: Erklärung zur 1600-Jahr-Feier des Glaubensbekenntnisses von Nicäa-Konstantinopel (1981). „Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen. ... und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, ... Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott. ... Wir glauben an den heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht. ...“ Dieses Bekenntnis zum dreieinigen Gott ist das einzige ökumenische Glaubensbekenntnis, das die östliche und westliche, die römisch-katholische und reformatorische Christenheit durch alle Trennungen hindurch verbindet. Es ist der Gemeinde heute vor allem aus dem Gottesdienst vertraut. ... Diese gemeinsam bezeugte Wahrheit des Evangeliums zeigt, daß die Trennung unserer Kirche nicht bis in die Wurzel gegangen ist. **Die Gemeinsamkeit im Bekenntnis zum dreieinigen Gott ist unaufgebbare Bedingung für die Einheit der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche. ...**“

Diese Aussage zeigt eindeutig, dass die katholische Kirche niemals von ihrem unbiblischen Bekenntnis abrücken will und wird; **darum beugen sich die meisten Kirchen und Gemeinschaften unter diese heidnische Irrlehre!**

Was glauben und lehren die Katholiken über den Sabbat, den Sonntag und die Trinität?

Im „Lehrbuch der katholischen Religion“ (1895) schrieb Dr. Glattfelder: **„Die christliche Kirche verlegte den gottgeweihten Ruhetag auf den ersten Wochentag, der zum Andenken an die Schöpfung der Welt gefeiert wird. Der Sonntag ist demnach der Ehrentag der hochheiligen Dreieinigkeit.“**

Was glauben und lehren die verschiedenen lutherischen Kirchen und Gemeinschaften über den Sabbat, den Sonntag und die Trinität?

„Was uns von den Juden und Muslimen unterscheidet. Und so wird dann mit dem Dreieinigkeitssonntag – Trinitatis – gefeiert, dass Gott Menschen in ihrem Leben auf dreierlei Weise begegnet und immer derselbe ist: Gott der Schöpfer, der Heiland des Menschen und der Erlöser im Geist ist immer ein und derselbe Gott. Aber er begegnet dem Menschen immer in einer seinem Handeln gemäßen Form. Das ist ein zu großer Reichtum für manche. Unsere jüdischen Geschwister können es kaum mitvollziehen, die muslimischen Bekannten wollen es nicht nachvollziehen und werfen uns deshalb Vielgötterei vor. Und strafen die mit dem Tod, die sich neu zu diesem Glauben bekennen wollen.“ (Quelle: Edea Spektrum 27/11/ 13.)

Was glauben und lehren die Adventisten (STA-Adventgemeinde) über die Trinität?

„**Pneumatologie** (die Lehre vom heiligen Geist): ... **J. H. Waggoner lehnte es ab, dieses Problem wegen der Schwierigkeit auszusprechen, die Bedeutung des Begriffs „Person“ eindeutig festzulegen und „vor allem, weil es keine Frage der direkten Offenbarung ist.“** Doch er scheint vom Geist Gottes nie anders als in den Begriffen einer göttlichen Energie und geheimnisvollen Kraft gesprochen zu haben. Andere dagegen lehnten die traditionelle christliche Auffassung offen ab, beispielsweise D. M. Canright, der mit Bestimmtheit erklärte: **„Der heilige Geist ist keine Person.“**

Der erste Hinweis, dass die Gemeinschaft sich in einem Prozess des Umdenkens ihrer Pneumatologie (die Lehre vom heiligen Geist) befand, ist in zwei Artikeln des „Review & Herald aus dem Jahr 1863 zu sehen, in denen die Möglichkeit einer personalen Dimension des heiligen Geistes zugelassen wird. Doch erst 1892 vertraten die Siebentags-Adventisten zum ersten Mal öffentlich das Bekenntnis zur Personalität des Heiligen Geistes. ... **Im Jahr 1931 schließlich legte die Gemeinschaft öffentlich die Lehre von der „dritten Person der Gottheit“ fest, die damals zur vorherrschenden, wenn auch nicht unangefochtenen Sichtweise der Siebentags-Adventisten geworden war** (siehe „Was die Adventisten glauben“, 91 - 102). ... Weiter wird in dem „Kapitel: ‚Die Dreieinigkeit‘, ‚Gott der Vater‘, ‚Gott der Sohn‘ und ‚Gott der Heilige Geist‘ ‚Was Adventisten glauben – 27 biblische Grund Lehren umfassend erklärt.“

Allerdings gibt es bis heute Gegner dieser Lehre. Zum Beispiel halten einige Gemeindeglieder in Deutschland hartnäckig an der alten Sichtweise fest und bezweifeln, dass Ellen White die trinitarische Position unterstützt hat.“ (Die Quelle: Adventecho Nr. 2, 2004.) **Aus diesen deutlichen Ausführungen ist klar zu ersehen, dass die „unbiblische Lehre der Trinität“ sich langsam im Laufe der Jahre, in die Adventgemeinde eingeschlichen hat.**

* * * * *

Im deutschsprachigen Raum, bzw. in der Adventgemeinde wurde der Trinitarische Glaube erst 1931 offiziell eingeführt.

Im „Adventecho“ vom 15. 02 1974 wird deutlich erklärt, woher die Dreieinigkeitslehre stammt und seit wann, weshalb und wozu STA zum trinitarischen Glaubensbekenntnis sich bekennen: „Die mittelalterliche Kirche hielt sich an die Lehre des Athanasius und stützte sich dabei auf ihren größten Kirchenlehrer: Augustin (354 - 430). Dieser verteidigte die Dreieinigkeit Gottes und lehrte die Gottgleichheit des Heiligen Geistes. ... Als im Jahre 1931 die Glaubenslehren der Adventisten neu formuliert wurden, brachte man die Wesensgleichheit Christi und des Heiligen Geistes mit dem Vater in unserer Literatur als die „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet – ein Glaubensbekenntnis, das uns mit den meisten christlichen Kirchen verbindet.“

Im „Brockhaus“ heißt es: „**Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, lat. Trinität:**

Nach christlicher Lehre die Dreiheit der göttlichen Personen (Vater, Sohn, Heiliger Geist) in der Einheit des göttlichen Wesens. Die Lehre von der Dreieinigkeit wurde auf den Kirchenversammlungen von Nizäa (325) und Konstantinopel (381) verkündet und wird von allen größeren christlichen Kirchengemeinschaften anerkannt.“

Im „Lehrbuch der katholischen Religion“ (1895) schrieb Dr. Glattfelder: „**Die christliche Kirche verlegte den gottgeweihten Ruhetag auf den ersten Wochentag, der zum Andenken an die Schöpfung der Welt gefeiert wird. Der Sonntag ist demnach der Ehrentag der hochheiligen Dreieinigkeit.**“

Im Advent-Verlag erschien im Jahr 2002 das Buch „Es war nicht immer so“ von Prof. George Knight, Historiker an der Andrews-Universität. Er spricht offen aus, was die meisten STA nicht für möglich halten: „**Viele Adventisten sind wahrscheinlich noch nie auf den Gedanken gekommen, daß sich die Glaubenslehren der Gemeinschaft im Laufe der Zeit verändert haben. Sie gehen wohl davon aus, daß die Gründer der Adventbewegung dasselbe glaubten wie die Adventisten des 21. Jahrhunderts.**“ (Seite 10)

„Die meisten **Pioniere der Adventbewegung könnten heute nicht Mitglied einer Adventgemeinde werden**, jedenfalls nicht, wenn sie zuvor allen 27 Glaubensüberzeugungen der Gemeinschaft zustimmen müßten. **Sie würden** beispielsweise den Punkt 2, „**Die Dreieinigkeit**“, ablehnen. ... Unsere Glaubensväter und -mütter hätten auch **Schwierigkeiten mit der Glaubensüberzeugung Nummer 4**, „Der Sohn“. Dort heißt es nämlich, **daß Jesus Christus auch „ewig wahrer Gott“ war**. ... Auch **glaubten** die meisten **leitenden Brüder nicht, daß der Heilige Geist eine Person ist**. (Punkt 5)“ („Es war nicht immer so“, S. 13.)

Ellen White betonte immer wieder aufs Neue, daß nicht Menschenlehren, sondern einzig und allein die Bibel unser Fundament und einzige Glaubensgrundlage ist. Sie schreibt: „**Dem Volke Gottes wird die Heilige Schrift als Schutz gegen den Einfluß falscher Lehrer und gegen die trügerische Macht der Geister der Finsternis vor Augen gestellt. Satan wendet jede mögliche List an, die Menschen zu hindern, sich Kenntnisse aus der Bibel anzueignen; denn deren deutliche Aussagen enthüllen seine Täuschungen.**“ (Großer Kampf, S. 594.) **Es gibt heute tausende sogenannte Christen, die keinen anderen Grund für ihren Glauben angeben können, als daß sie von ihren religiösen Führern so unterrichtet wurden. Sie lassen die Lehren des Heilandes beinahe gänzlich unbeachtet und setzen unbedingtes Vertrauen in die Worte des Predigers.**

„**Aber Gott will ein Volk auf Erden haben, das die Heilige Schrift, und nur diese allein, beibehält als Richtschnur aller Lehre und als Grundlage aller Reformen. ... Ehe wir irgendeine Lehre oder Vorschrift annehmen, sollten wir ein deutliches „So spricht der Herr!“ als Beweis dafür verlangen.**“ (Großer Kampf, S. 596.)

Das Vermächtnis Ellen Whites, welches in „Diener des Evangeliums“ erstmalig im Jahr 1905 und nochmals 1915 – in ihrem letzten Lebensjahr – veröffentlicht wurde, lautet: „**Möge sich niemand erköhnen, die Grundfeste unsres Glaubens niederzureißen – den Grund, der beim Anfang unsres Werkes durch Forschen des Wortes Gottes unter Gebet und durch Offenbarungen gelegt wurde. Auf diesem Grund haben wir über 50** (zur Zeit, wann das Buch geschrieben wurde) **Jahre gebaut.** Die Menschen mögen vermuten, einen neuen Weg gefunden zu haben, einen stärkeren Grund legen zu können als den schon gelegten, aber das ist ein großer Betrug. „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist.“ (1. Kor. 3, 11.) Es haben in der Vergangenheit schon viele unternommen, einen *neuen* Glauben aufzubauen, neue Grundsätze niederzulegen; wie lange aber bestand ihr Bau? Er fiel bald, denn er war nicht auf den Felsen gegründet. Mußten die ersten Jünger nicht menschlichen Behauptungen entgegnetreten? Mußten sie nicht falsche Theorien hören und trotz alledem feststehen und sagen: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist?“ So sollen auch wir unser angefangenes Vertrauen bis ans Ende festhalten. Mächtige Worte sind von Gott und Christo diesem Volke gesandt worden, wodurch es Schritt für Schritt aus der Welt heraus in das klare Licht der gegenwärtigen Wahrheit geführt worden ist. Mit vom heiligen Feuer berührten Lippen haben Gottes Diener die Botschaft verkündigt. Der göttliche Ausspruch hat die Echtheit der verkündigten Wahrheit besiegelt.“ (Dien. d. Evang., S. 272. 273.)

Als Dr. Rolf Pöhler an seiner Doktorarbeit schrieb, recherschierte er in adventistischen Archiven unter anderem zum Thema Trinität und deren Wandel in der adventistischen Glaubenslehre. Er zitiert eine große Anzahl Quellen und weist damit nach, daß die Pioniere der Adventbewegung häufig antitrinitarische Artikel veröffentlichten. Darin deckten sie den unbiblischen Ursprung der Trinitätslehre auf und begründeten damit ihre eigenmütige Ablehnung.

In seinem Kapitel über die Trinität führt Dr. Rolf Pöhler aus: „**Tatsächlich wurde die Trinitätslehre zwischen 1846 und 1886 generell abgelehnt und mit Nachdruck von praktisch allen adventistischen Autoren als unhaltbar, un-biblisch, vernunftwidrig und dem gesunden Menschenverstand widersprechend, unglaubwürdig und unverständlich, widersprüchlich, absurd, lächerlich, päpstlich, heidnisch oder einfach antichristlich bekämpft.** Offensichtlich meldete sich keine einzige Stimme zu Wort – **Schwester Ellen White eingeschlossen**, die dieser

negativen Einschätzung widersprochen hätte. Sogar das adventistische Gesangbuch zeigte die geschlossene Zurückweisung der Trinität in der Adventgemeinde ...“ In seiner Anmerkung zitiert er Schwester Ellen Whites Ehemann: „**James White erklärte 1871, daß die Vision seiner Frau, nicht mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmen**“ („Mutual Obligation“, RH, 13. Juni 1871, 204)“.

In dem Buch „Das Leben Jesu Christi“ (1889) beschreibt Schwester Ellen White, was Gott ihr über den Erlösungsplan offenbarte: „Die göttliche Liebe ersann einen Plan, durch welchen die Menschheit erlöst werden könnte. Jesus selbst nahm sich vor seinem Vater der Sünder an, indem er sein Leben als Lösegeld anbot und das Todesurteil auf sich nahm. ... Nicht ohne Kampf gab Gott seinen innigst geliebten Sohn her. **Selbst dem König des Weltalls kostete es eine Überwindung, bevor er entschied, ob das schuldige Geschlecht untergehen, oder ob er seinen Sohn hergeben sollte, um für dasselbe den Tod zu erleiden.** ... Niemand als der **Sohn Gottes** war im Stande, den Abgrund zu überbrücken, welchen die Sünde verursacht hatte. Nur durch seinen Tod konnte der Mensch erlöst und zugleich der Gerechtigkeit Gottes Genüge geleistet werden.“ S. 572.

Fünf Jahre nach dem Druck des Buches: „The Desire of Ages“ 1897 (in dem auf S. 670 behauptet wird: „**Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden.**“) – stellte Ellen White im Jahr 1903 in ihrem Buch „Erziehung“ (S. 28) **unmißverständlich klar**: „Es ist die Aufgabe Christi, all dies Werk des Bösen aufzuheben. Er hat Macht, die durch die Sünde gelähmten Fähigkeiten der Seele, den verdunkelten Verstand, den verkehrten Willen zu kräftigen und wiederherzustellen.“ Erz. alt, S. 28. [S. 24 neu] „In seiner Natur [dem in Sünde gefallenen Menschen] liegt eine Neigung zum Bösen, eine Kraft, welcher er ohne Hilfe nicht widerstehen kann. Um ihr zu widerstehen, um das Ideal zu erreichen, welches er in tiefster Seele als das allein würdige anerkennt, kann er nur in **einer** Macht Hilfe finden; **diese Macht ist Christus.**“ (Erz, S. 28 alt)

Bereits vor mehr als 100 Jahren – noch zu Lebzeiten Ellen Whites – wurde durch Vermischung von Wahrheit und Irrtum damit begonnen, die Säulen unseres Glaubens, die fundamentalen Grundsätze der STA zu beseitigen.

Ausgelöst **durch eine falsche Lehre über Gott** wurde die STA-Gemeinde von einer heftigen Krise erschüttert. Ellen White bezeichnete den von J. H. Kellogg verbreiteten Pantheismus [**eingeschlossen die Trinität**] als „Lehren der Teufel“, als Abfall und das „Alpha“ der Gefahr. Aber der Alpha-Krise würde bald das „Omega“ (Ende) folgen, das ein erschreckendes Ausmaß annehmen wird.

Immer wieder forderte Ellen White das Volk Gottes zur Wachsamkeit und zum Protest auf, wenn die biblische Wahrheit verdreht wird und **damit die Grundlagen, die tragenden Säulen unseres Glaubens, zerstört werden.** Sie warnte die künftigen STA-Generationen im Auftrag Gottes mit ernstesten Worten vor allem vor Gleichgültigkeit und Trägheit, Verführungen, Abfall und vor den Folgen von Fälschungen: „Meine Botschaft an Euch lautet: Hört der Verdrehung der Wahrheit nie mehr zu, ohne daß Ihr dagegen protestiert. ... Ich wurde unterwiesen, unser Volk zu warnen; **denn viele stehen in der Gefahr, Lehren und Spitzfindigkeiten anzunehmen, die die Grundsäulen unseres Glaubens zerstören.**“ (Ausgew. Botsch. 1, S. 198.)

„**Gleichgültigkeit und Trägheit werden dazu führen, daß wir unsere heiligen Grundsätze und den Himmel verlieren. Um die schläfrige Gemeinde zu wecken, muß die Laodizea-Botschaft in dieser Zeit verkündigt werden.**“ (Ausgew. Botsch. 1, S. 197.)

„**Lasset euch nicht verführen.** Etliche werden vom Glauben abtreten und anhängen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel. Wir stehen jetzt am Anfang dieser Gefahr. Das Ende wird ein erschreckendes Ausmaß haben.“ (Ausgew. Botsch. 1, S. 199.)

„**Aber wir müssen uns ganz entschieden dagegen wehren, uns von dem Standpunkt der ewigen Wahrheit zu entfernen, der seit 1844 die Probe bestanden hat.**“ (Ausgew. Botsch. 1, S. 202.)

„**Als Volk müssen wir fest auf dem Fundament der ewigen Wahrheit stehen, die ihre Prüfung bestanden und sich bewährt hat. Wir müssen uns an die zuverlässigen Säulen unseres Glaubens halten.** Die Grundsätze der Wahrheit, die uns Gott offenbart hat, sind unsere einzige wahre Grundlage. Sie haben uns zu dem gemacht, was wir sind. **Der Lauf der Zeit hat ihren Wert nicht verringert.** Der Feind macht ständig Anstrengungen, **diese Wahrheiten in ihren Grundfesten zu erschüttern** und an ihre Stelle **falsche Lehren** zu setzen. Er wird alles aufbieten, was möglich ist, um seine trügerischen Absichten durchzuführen. **Der Herr wird aber Männer mit einer klaren Auffassungsgabe erwecken, diesen Wahrheiten den richtigen Platz nach dem Plan Gottes zu geben.**“ (Ausgew. Botsch. 1, S. 203.)

„Nur wenige können sich vorstellen, welche Folgen es hat, wenn sich jemand mit den Fälschungen befaßt, für die jetzt einige eintreten. Der Herr aber hat den Vorhang beseitigt und mir gezeigt, worauf das hinauslaufen wird. Wenn man den spiritualistischen Theorien in bezug auf die Persönlichkeit Gottes [Pantheismus/Trinität] bis zu ihrer letzten Konsequenz folgt, so wird die ganze christliche Heilswahrheit untergraben.“ (Ausgew. Botsch. 1, S. 205.)

„Der Feind der Seelen hat versucht, die Voraussetzung zu schaffen, daß eine große Reformation unter den Siebenten-Tags-Adventisten stattfinden sollte. ... **Die fundamentalen Grundsätze, die unser Werk in den letzten fünfzig Jahren [vor 100 Jahren geschrieben!] getragen haben, würden als Irrtum gewertet. Eine neue Organisation würde aufgebaut. Bücher ganz anderer Art würden geschrieben. ... Alles würde beseitigt, was einer neuen Bewegung im Wege stünde.**“ (Ausgew. Botsch. 1, S. 206.)

E. G. White schrieb im Review and Herald vom 3. Dezember 1908 (aus „Bibelkommentar der STA“, Bd 7a, dt. S. 41; engl. S. 1105): „Eine falsche Gottesvorstellung ist Götzendienst. – Beten wir Jehova [Jahweh] oder Baal an: – den lebendigen Gott oder Götzen? ... Tausende haben eine falsche Vorstellung von Gott und seiner Wesensart. Sie dienen ebenso einem falschen Gott wie die Baalsdiener.“

Am Thron Gottes befinden sich nur zwei Thronessel: einen für den Vater und einen für den Sohn.

Und sie „schrien mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!“ Offbg. 7, 10. „Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd. Und um den Stuhl waren vierundzwanzig Stühle, und auf den Stühlen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.“ Offbg. 4, 2 - 4.

„Die letzte große Auseinandersetzung im Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum wird zwischen den Gesetzen der Menschen und den Geboten des Herrn ausgetragen. In diesen Streit treten wir jetzt ein – nicht in einen Kampf zwischen zwei rivalisierenden Kirchen, die um die Vorherrschaft ringen, sondern in einen Konflikt zwischen der Religion der Bibel und den Religionen der Mythen und der Tradition. Die Mächte, die sich gegen die Wahrheit verbündet haben, sind jetzt eifrig am Wirken. Gottes heiliges Wort, das uns zu einem so hohen Preis an Leiden und Blutvergießen überliefert wurde, gilt kaum. Nur wenige nehmen es wirklich als Richtschnur ihres Lebens an. **Nicht allein in der Welt, sondern auch in der Gemeinde** gewinnt der Unglaube in beängstigendem Ausmaß die Oberhand. Viele sind dahin gekommen, **Lehren zu leugnen, die die eigentlichen Grundpfeiler des christlichen Glaubens sind.** Die wichtigen Tatsachen der Schöpfung, wie inspirierte Schreiber sie dargestellt haben, des Sündenfalls der Menschheit, der Versöhnung, der ewigen Gültigkeit des Gesetzes – all dies wird, genaugenommen, von einem großen Teil der bekennlich-christlichen Welt verworfen. ...

Christen sollten sich auf das vorbereiten, was bald als unvorstellbar große Überraschung über die Welt hereinbrechen wird. Sie sollten das Wort Gottes fleißig studieren und sich bemühen, ihr Leben nach seinen Weisungen auszurichten. Die gewaltigen Entscheidungsfragen der Ewigkeit verlangen von uns etwas anderes als eine unwirkliche Religion, die nur aus Worten besteht und die Wahrheit an den Rand abdrängt. Gott fordert eine Belebung und Erneuerung. **Die Worte der Bibel, und nur sie allein,** sollten von der Kanzel zu hören sein. Aber man hat die Bibel ihrer Kraft beraubt, und das Ergebnis ist ein Absinken der Spannkraft des geistlichen Lebens. In vielen Predigten unserer Zeit offenbart sich nicht jenes göttliche Wirken, das die Gewissen aufdeckt und der Seele Leben gibt.“ (Proph. u. Kön., S. 438. 439.) „Gerade in einer Zeit äußerer Ruhe und Sicherheit kamen die Israeliten zu Fall. Sie hatten Gott nicht immer vor Augen, vernachlässigten das Gebetsleben und waren dabei noch recht selbstzufrieden. Muße und Sichgehenlassen machten unachtsam, und damit fanden erniedrigende Gedanken bei ihnen Eingang. **Verräter aus den eigenen Reihen waren es, die ihre festgefügtten Grundsätze einrissen und Israel satanischen Mächten auslieferten.** Auf diese Weise versucht Satan noch immer, den Menschen vollends zu verderben. Ehe ein Christ offen sündigt, geht meistens, von der Welt unbeobachtet, ein langer **Vorbereitungsprozeß in seinem Innern vor sich.** Die Gesinnung wandelt sich ja nicht auf einmal von Reinheit und Heiligkeit zu Gottlosigkeit, Verdorbenheit und Verbrechen. Um die nach Gottes Ebenbild Geschaffenen entarten zu lassen bis zur Freude am Bösen und an der Gewalttätigkeit, braucht es seine Zeit. Durch Anschauen werden wir verwandelt. **Wer unreinen Gedanken nachhängt, kann sich schließlich so verändern, daß er an der Sünde, die er einst verabscheute, Gefallen findet.**“ (Patr. u. Proph., S. 440. 441.)

„Derselbe gewalttätige Geist, der in vergangener Zeit gegen die Treuen Ränke schmiedete, versucht noch immer, die Welt von denen zu befreien, die Gott fürchten und sein Gesetz halten. Satan möchte **Unwillen erregen gegen die bescheidene Minderheit,** die es gewissenhaft ablehnt, volkstümliche Bräuche und Überlieferungen anzunehmen. Männer von Rang und Ruf werden sich mit den Gesetzlosen und Nichtswürdigen zusammentun und gegen das Volk Gottes Rats pflegen. Reichtum, Geist und Bildung werden sich vereinen, um sie mit Verachtung zu überhäufen. Mit vereinten Kräften werden sich Herrscher, Geistliche und Kirchenmitglieder gegen sie verschwören. Mit Wort und Schrift, mit Drohungen, Hohn und Spott werden sie versuchen, ihren Glauben zu vernichten. Mit falschen Darstellungen und zornigen Aufrufen werden sie die Leidenschaften der Masse erregen. Da sie kein „So sagt die Schrift“ gegen die Verteidiger des biblischen Sabbats vorbringen können, werden sie ihre Zuflucht zu Gewalttaten nehmen, um diesen Mangel auszugleichen. Um sich Volkstümlichkeit und Gönnerschaft zu sichern, werden die Gesetzgeber dem Verlangen nach einem Sonntagsgesetz nachgeben. **Wer Gott fürchtet, kann keine Einrichtung annehmen, die eine Vorschrift der Zehn Gebote verletzt. Auf diesem Schlachtfeld spielt sich der letzte große Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum ab. Über seinen Ausgang sind wir nicht im Zweifel. Aber wie in den Tagen Mardocheis will der Herr auch heute sei-ne Wahrheiten und sein Volk verteidigen.**“ (Schatzk. II. S. 132.) Diese Aussagen zeigen deutlich, daß die letzte geistliche Auseinandersetzung im Weltgeschehen zwischen Sabbat-Sonntag und der Dreieinigkeitstheorie sein wird! Im „Lehrbuch der katholischen Religion“ (1895) schrieb Dr. Glattfelder: **„Die christliche Kirche verlegte den gottgeweihten Ruhetag auf den ersten Wochentag, der zum Andenken an die Schöpfung der Welt gefeiert wird. Der Sonntag ist demnach der Ehrentag der hochheiligen Dreieinigkeit.“**

Der Geist Gottes und die Heiligtumslehre.

In der gesamten Heiligtumslehre ist in allen Zeremonien und Geräten immer nur Jesus Christus als alleiniger Erlöser und Mittler vorgeführt. **Mit der Annahme der Trinitätslehre bricht die gesamte Heiligtumslehre zusammen,** da sie einem dritten nicht existierenden Gott Dinge zuschreibt, welche allein auf Christus in der Erlösung von uns Menschen anwendbar sind. Die Heiligtumslehre ist jedem als Säule des Adventismus bekannt. Daher ist es auch verständlich, daß der Teufel diese starke Säule zum Einsturz bringen möchte.

Zusammenfassung

Beim Lesen unter Gebet dieser zusammengefassten Bibel- und Zeugnisstellen sowie historischen Beweisen, können wir deutlich erkennen, dass der Geist Gottes, **Gottes Geist ist,** den Er auch seinem Sohn Jesus gegeben hat [Joh. 5, 25]. Der Geist Gottes ist eine Kraft, die vom Vater ausgeht, durch welche Christus alles geschaffen hat und durch dieselbe Kraft wird auch alles erhalten (Kolosser 1, 12 - 17; Hebrer 1, 3). Infolgedessen ist **unser Glaubensgrundsatz (STA-Ref.-Beweg. 1925)** biblisch und mit dem Geist der Weissagung wie folgt begründet: „Er ist eine Kraft vom Vater und vom Sohne und ist auch durch Menschen tätig. (Im Originaltext heißt es: „Es ist eine Kraft, nicht Er.“) **In den neuen Grundsätzen (STA-Ref.-Beweg. 1997) wurde dieser Satz absichtlich ausgelassen!?**

Meine lieben Geschwister und Freunde der Wahrheit, es geht hier nicht nur um einen biblischen Grundsatz (Trinität) der dreifachen Engelsbotschaft, sondern um alle Ewigkeitsgrundwahrheiten der letzten Gnadenbotschaft an eine sterbende Welt. „Die verschiedenen Parteien der bekennlichen Adventgläubigen haben alle ein wenig Wahrheit, aber Gott hat alle diese Wahrheiten seinen Kindern gegeben, die sich für den Tag Gottes vorbereiten. Er hat ihnen auch Wahrhei-

ten gegeben, die keine dieser Parteien kennt noch versteht. Dinge, die ihnen versiegelt sind, hat der Herr denjenigen geöffnet, die sie sehen wollen und bereit sind, sie zu verstehen. **Wenn Gott neues Licht mitzuteilen hat, so wird er seinen Erwählten und Geliebten das Verständnis dafür öffnen, ohne daß sie nötig haben, von denen erleuchtet zu werden, die in Finsternis und Irrtum sind.**“ (Erfahr. u. Ges., S. 117.)

In unseren jungen Jahren (21 und 24) haben wir, meine liebe Frau und ich, diese herrliche Wahrheit (in der STA-Ref. Beweg.), durch einen Kolporteur kennengelernt und nach intensiven Bibelstudien aus Liebe angenommen, um von Herzen unserem Herrn zu folgen. Seitdem haben wir mit Gottes Hilfe bis heute (84 und 87 Jahre alt) im Laufe der Jahre in verschiedenen Teilen der Welt für seine Wahrheit gewirkt und mit IHM viele Erfahrungen gemacht.

An den Weltereignissen sehen wir, dass unser lieber Heiland bald kommt. Aber vorher muss noch ein grosses Werk geschehen, denn Gott will seinen Geist in der Fülle im Spätregen ausgiessen und sein Werk in Gerechtigkeit vollenden. Aber nur diejenigen, die aufrichtig in der Wahrheit wandeln, werden daran teilnehmen können. „Ich sah, daß viele die so nötige Vorbereitung versäumten und auf die Zeit der ‚Erquickung‘ und den ‚Spätregen‘ schauten, die sie bereit machen sollten, am Tage des Herrn zu bestehen und vor seinem Angesicht zu leben. Oh, wie viele sah ich in der Zeit der Trübsal ohne irgend einen Schutz! Sie hatten die nötige Vorbereitung vernachlässigt, deshalb konnten sie nicht die Erquickung empfangen, die alle haben müssen, um vor dem Angesicht eines heiligen Gottes zu leben. **Diejenigen, die sich nicht durch die Propheten wollen zurecht lassen**, die es versäumten, ihre Seele zu reinigen, indem sie der ganzen Wahrheit gehorchen, und die ihren Zustand für besser halten, als er wirklich ist, werden zur Zeit, wenn die Plagen kommen, aufwachen und erkennen, daß es nötig war, **für den Bau behauen und zugerichtet zu werden**. Aber dann wird keine Zeit mehr sein, dies zu tun, und kein Mittler mehr, der ihre Sache vor dem Vater vertritt.“ (Erf. u. Ges., S. 62.) **„Ein nach dem göttlichen Bilde gestalteter Charakter ist der einzige Schatz, den wir von dieser Welt in die zukünftige mitnehmen können. Wer sich in diesem Leben unter die Lehren Christi stellt, wird das göttliche, das er sich dadurch aneignet, in die himmlischen Wohnungen mitnehmen und wird im Himmel beständig vollkommener werden.“** (Chr. Gleichn., S. 329.) **„Der Charakter ist eine Macht. ...** Wenn die, welche bekennen Gott zu dienen, Christi Beispiel folgen und die Grundsätze des Gesetzes in ihrem täglichen Leben ausführen, wenn jede Handlung Zeugnis davon ablegt, daß sie Gott über alles lieben und ihren Nächsten wie sich selbst, **dann wird die Gemeinde Macht haben, die Welt zu bewegen.**“ (Chr. Gleichn., S. 337.) **„Christus wartet mit sehnsüchtigem Verlangen darauf, sich durch seine Gemeinde offenbart zu sehen. Wenn der Charakter Christi vollkommen in seinem Volke wird hergestellt sein, dann wird er kommen und es als sein Eigentum zu beanspruchen.“** (Christi Gleichnisse, S. 67.)

„Die in Menschengestalt geoffenbarte Herrlichkeit Gottes wird die Menschen so eng mit dem Himmel verbinden, daß sie den inneren Tempel schmückende Schönheit in einer jeden Seele gesehen werden wird, in welcher der Heiland wohnt. Die Menschen werden durch die Herrlichkeit eines innewohnenden Christus gefesselt werden, und in Strömen von Lob- und Danksagungen seitens der vielen Seelen, die in dieser Weise für Gott gewonnen wurden, wird die Herrlichkeit des großen Gebers erhöht werden.“ (Christi Gleichnisse, S. 414.)

„Seinen getreuen Nachfolgern ist Christus ein täglicher Begleiter und vertrauter Freund gewesen. Sie haben in in- nigstem Verkehr, in beständiger Gemeinschaft mit Gott gelebt. Über ihnen ist die Herrlichkeit des Herrn aufgegangen. In ihnen hat sich das Licht der Erkenntnis, der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Jesu Christi wiedergespiegelt. Jetzt erfreuen sie sich der ungetrühten Strahlen der Klarheit und der Herrlichkeit des Königs in seiner Majestät. Sie sind vorbereitet für die Gemeinschaft des Himmels; **denn sie haben den Himmel in ihren Herzen**. Mit erhobenen Häup- tern, mit den hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit über ihnen leuchtend, sich freuend, daß ihre Erlösung sich naht, gehen sie aus, dem Bräutigam entgegen, und sagen: ‚Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen.‘ (Jesaja 25, 9.)“ (Christi Gleichnisse, S. 414. 415.)

„Diese Wahrheiten, wie sie Offenbarung 14 im Zusammenhang mit dem ‚ewigen Evangelium‘ vor Augen führt, werden die Gemeinde Christi zur Zeit seines Erscheinens kennzeichnen. Denn als Folge der dreifachen Botschaft wird vorausgesagt: ‚Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.‘ Und diese Botschaft ist die letzte, die vor der Wiederkunft des Herrn verkündigt werden soll. Unmittelbar nach ihrer Verkündigung sieht der Prophet des Menschen Sohn in Herrlichkeit kommen, um die Ernte der Erde einzuholen.“ (Großer Kampf, S. 453. 454.)

An allen Zeichen im Weltgeschehen können wir deutlich erkennen, dass unser lieber Heiland bald wieder kommen wird. Meine lieben Geschwister, in dieser ersten Abhandlung, habe ich aufrichtig und von ganzem Herzen versucht, diese herrliche und heilsbringende Wahrheit im Lichte von Bibel und Zeugnissen, sowie Geschichtsbü- chern und Tatsachen, zu beleuchten! Darum möchte ich dich, lieber Leser, herzlich bitten, dieses mit Gebet und Studium und ohne Vorurteil zu betrachten und im Alltagsleben zu verwirklichen. Mein ehrlicher Wunsch und Gebet ist es, dass wir durch Gottes Hilfe und seine Gnade dieses hohe Ziel erreichen, um für Zeit und Ewigkeit in seinem Reich glücklich sein zu dürfen. Amen. **Hervorhebungen sind von mir getätigt worden!**

Bruder Simon Schmidt pensionierter Afrika-Missionar der (STA-Reform.-Beweg.) Pfalzgraf-Otto-Str. 115.
D-74821 Mosbach/ Baden Deutschland. Tel. Nr. (0049) 06261/ 15236.

„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ 1. Kor. 2, 9.

* * * * *

* * * * *

In einem Münchener Abendblatt vom 27. Mai 1993 steht folgendes:

In „Urschalling, oberhalb vom Chiemsee: Dort steht ein Kircherl, dessen Freskenschatz noch aus gotischer Zeit stammt und zu den bedeutendsten mittelalterlichen Bilderzyklen in Bayern gehört. Urschalling gehörte ehemals zum Gau der Grafen Falkenstein, später zum Erzbistum Salzburg, und erst seit 1808 zur Erzdiözese München-Freising.

Die Fresken im einst romanischen Gotteshaus beginnen beim Sündenfall und zeigen das Leben Jesu. Sie sind erst seit kurzem wieder richtig zu sehen, waren jahrhundertlang von Algen befallen. Die Sanierung brachte ans Licht, was der Volkskundler Paul Werner jetzt detailliert bestätigt. Die drei Figuren links oben an der Decke sind Gottvater, Jesus und in der Mitte der Heilige Geist in Gestalt einer auffallend weiblicher Person: Ohne Bart, mit weichen Gesichtszügen und langem, wallendem Haar. ...

Der Heilige Geist ist eine Frau. ... Heilige Dreifaltigkeit: Rechts Gottvater, links Gottsohn und in der Mitte eine weibliche Gestalt als Heiliger Geist. ...“ [???

* * * * *



Was glaubwürdige geschichtliche Quellen über die „Dreifaltigkeit“ aussagen:

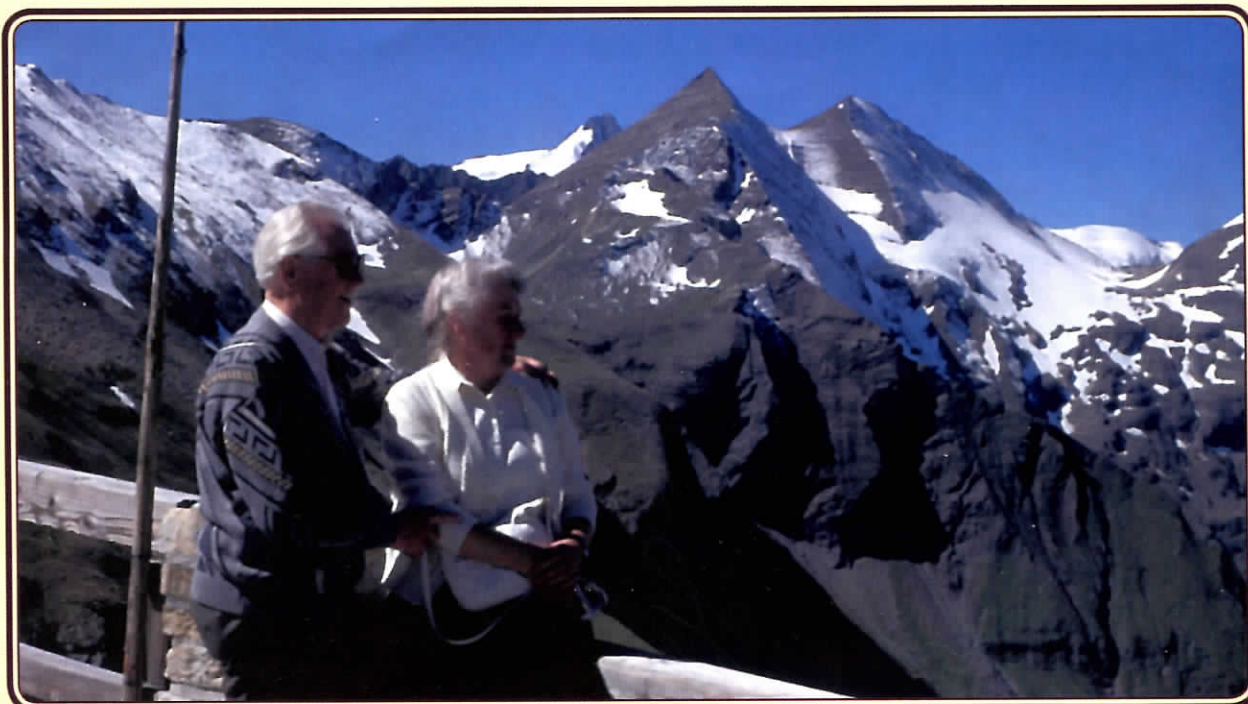
„Heutige Wissenschaftler stimmen im Allgemeinen darüber überein, dass es eine Lehre von der Dreieinigkeit als solche im Alten Testament noch im Neuen Testament gibt. ... Es würde weit über die Absichten und Denkformen des Alten Testaments hinausgehen, anzunehmen, dass eine christliche Lehre des spätmittelalterlichen vierten Jahrhunderts oder des dreizehnten Jahrhunderts in ihm gefunden werden kann. Gleiches enthält das Neue Testament keine ausdrückliche Lehre von der Dreieinigkeit Gottes.“ Quelle: Harper-Collins Bible Encyclopedia of Catholicism – Ausgabe 1995.

„Es ist verständlich, dass die Wichtigkeit, die dieser Lehre beigemessen wird, bei vielen Laienchristen und Theologiestudenten für Verwirrung sorgt. Sie [die Trinität] ist an keiner Stelle der Schrift klar und eindeutig bezeugt. Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes entwickelte sich stufenweise in der Hitze von [christlichen] Auseinandersetzungen, lange nachdem das Neue Testament bereits abgeschlossen war. Die voll entfaltete Lehre von der Dreieinigkeit wurde im vierten Jahrhundert auf zwei großen Konzilien durchbuchstabiert; in Nicäa (325 n. Chr.) und Konstantinopel (381 n. Chr.)“ Quelle: Roger Olson und Christopher Hall in ihrem Buch „The Trinity“. Seite 1. 2.

Im „Lehrbuch von der katholischen Religion“ (1895) schrieb Dr. Glattfelder: „Die christliche Kirche verlegte den gottgeweihten Ruhetag auf den ersten Wochentag, der zum Andenken an die Schöpfung der Welt gefeiert wird. Der Sonntag ist demnach der Ehrentag der hochheiligen Dreieinigkeit.“

* * * * *

„**Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.** Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. **Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele; der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.**“ Psalm 121, 1 - 8.



„Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, **daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.** Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte.“ Joh. 17, 1 - 4.

Unseres Heilandes innigster Wunsch ist es:

„Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich! **In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.** Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere, euch die Stätte zu bereiten, so **will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.**“ Johannes 14, 3. – Jesus sagte: „Ja, ich komme bald.“ Und Johannes antwortete: „Amen, ja komm, Herr Jesu!“ Offenbarung 22, 20. Dieses sollte auch unsere herzliche Bitte sein! >>>>>>> <<<<<<<<

„**Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward.**“ Johannes 17, 24.

* * * * *